



2019

Geschäftsbericht DKV Deutsche Krankenversicherung AG

DKV

Ein Unternehmen der **ERGO**

Auf einen Blick

DKV Deutsche Krankenversicherung AG

Beiträge und Produkte

- Beitragseinnahmen in Höhe von 4,9 (4,9) Mrd. €
- Einmalbeiträge aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung (RfB) für Limitierungszwecke: 578 (367) Mio. €
- Positive Testergebnisse bestätigen gutes Preis-/Leistungsverhältnis vieler unserer Produkte
- Umfassende Angebote sowohl für online- als auch offlineaffine Kunden
- Ausbau und Weiterentwicklung des Tarifangebots, unter anderem Ergänzung um preiswerte Tariflinie für Beihilfekunden, Erweiterung des Angebots in der Zahnzusatzversicherung, Vervollständigung der Produktlinie Pflege sowie Modernisierung im Zahnersatzbereich der betrieblichen Krankenversicherung.

Versicherungsleistungen

- Bruttozuführung von 781 (421) Mio. € zur RfB
- Barausschüttung an unsere Kunden von 153 (154) Mio. €
- Aufwendungen für Versicherungsfälle (brutto): 3,9 (3,8) Mrd. €

Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb

- Abschlusskostenquote von 4,8 (5,1) %
- Verwaltungskostenquote von 2,7 (2,8) %

Ergebnisse

- Versicherungsgeschäftliches Ergebnis in Höhe von 817 (869) Mio. €
- Kapitalanlageergebnis: 1.655 (973) Mio. €
- Sonstiges Ergebnis in Höhe von -96 (-89) Mio. €
- Gesamtergebnis: 187 (126) Mio. €

Geschäftsbericht 2019

DKV Deutsche Krankenversicherung AG

Die DKV AG im 3-Jahres-Überblick

		2019	2018	2017
Beitragseinnahmen				
Gebuchte Bruttobeiträge	Mio. €	4.904,5	4.868,7	4.855,6
Veränderung zum Vorjahr	%	+0,7	+0,3	+2,7
Beiträge aus der Rückstellung für Beitragsrück- erstattung				
	Mio. €	577,9	367,0	477,1
Versicherungsleistungen				
Aufwendungen für Versicherungsfälle (brutto)	Mio. €	3.939,8	3.803,2	3.793,1
Veränderung zum Vorjahr	%	+3,6	+0,3	+2,4
Kapitalanlagen				
Bestand	Mio. €	43.697,4	41.939,2	40.719,1
Kapitalanlageergebnis	Mio. €	1.655,4	973,4	1.308,0
Nettoverzinsung	%	3,9	2,4	3,3
Eigenkapital				
	Mio. €	469,5	469,5	469,5
Versicherungstechnische Rückstellungen (brutto)				
Deckungsrückstellung	Mio. €	40.892,8	39.169,3	37.868,5
Schadenrückstellung	Mio. €	940,0	885,7	939,9
Rückstellung für Beitragsrückerstattung	Mio. €	1.594,2	1.544,2	1.644,1
Ergebnisse				
Bruttoüberschuss ¹	Mio. €	910,4	525,5	791,6
Gesamtergebnis ²	Mio. €	186,7	126,2	142,0
Ausgewählte Kennzahlen				
Versicherungsgeschäftliche Ergebnisquote	%	16,7	17,8	17,2
Schadenquote	%	75,8	74,3	74,8
RfB-Quote	%	31,2	31,0	33,0
Überschussverwendungsquote ³	%	87,0	81,0	86,1

¹ Rohergebnis nach Steuern (vor Zuführung zur erfolgsabhängigen Beitragsrückerstattung)

² Vor Ergebnisabführung

³ Nach Art der Lebensversicherung betriebene Kranken- und Pflegeversicherung

Inhalt

Lagebericht	5
Grundlagen der Gesellschaft	6
Wirtschaftsbericht	8
Ertragslage	10
Vermögenslage	12
Finanzlage	13
Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage	14
Risikobericht	15
Chancenbericht	24
Prognosebericht	26
Betriebene Versicherungsarten	28
Jahresabschluss	29
Jahresbilanz zum 31. Dezember 2019	30
Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2019	32
Anhang	34
Gesellschaftsorgane	52
Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers	55
Bericht des Aufsichtsrats	60

Lagebericht

Lagebericht

Grundlagen der Gesellschaft

Struktur und Inhalt des Lageberichts entsprechen den Regelungen des Handelsgesetzbuchs, wobei wir uns am Deutschen Rechnungslegungs Standard Nr. 20 (DRS 20) orientiert haben.

Unser Unternehmen

Die DKV Deutsche Krankenversicherung AG bietet ein umfassendes Spektrum an privaten Kranken- und Pflegeversicherungen an. Sie ist dabei hauptsächlich als Erst- und in geringem Umfang auch als Rückversicherer tätig. Darüber hinaus ist die DKV am Pflegepflichtversicherungs-Pool in Deutschland beteiligt.

Teil einer starken Gruppe

Die DKV Deutsche Krankenversicherung AG ist eine 100%ige Tochtergesellschaft der ERGO Group AG. Diese gehört zu dem DAX-Unternehmen Munich Re, einem der weltweit führenden Risikoträger. Bereits seit 2001 existieren ein Beherrschungs- und ein Gewinnabführungsvertrag zwischen der DKV Deutsche Krankenversicherung AG und der ERGO Versicherungsgruppe AG (jetzt ERGO Group AG). Seit 2016 besteht zusätzlich ein Beherrschungsvertrag mit der ERGO Deutschland AG.

Unter dem Dach der ERGO Group AG agieren mit der ERGO Deutschland AG, ERGO International AG, ERGO Digital Ventures AG und ERGO Technology & Services Management AG vier separate Einheiten. Die ERGO Deutschland AG bündelt das Deutschlandgeschäft. Die ERGO International AG steuert das internationale Geschäft innerhalb der Gruppe. Die ERGO Digital Ventures AG ist für Digital- und Direktaktivitäten zuständig. Die ERGO Technology & Services Management AG lenkt als vierte Säule zunehmend alle Technologieaktivitäten der Gruppe.

Die Vertriebsgesellschaft ERGO Beratung und Vertrieb AG vereint in Deutschland die ERGO Ausschließlichkeitsorganisation (Agenturvertrieb) und die ERGO Pro (Strukturvertrieb) unter einem Dach. Während beim Agenturvertrieb die Rundum-Beratung sowie die Bindung der Bestandskunden und der Ausbau von Neukunden im Mittelpunkt stehen, setzt die ERGO Pro auf

die Gewinnung neuer Kunden sowie neuer Geschäftspartnerinnen und -partner. Beide Vertriebe haben sich im Jahr 2019 diesbezüglich jeweils erfolgreich weiterentwickelt – insbesondere mit Blick auf die Digitalisierung und die Implementierung des neuen Geschäftsmodells „Hybrider Kunde“. Im Fokus des neuen Geschäftsmodells steht der „Kunde von heute“, dem über alle Online- und Offline-Kanäle dasselbe Angebot zur Verfügung steht. ERGO verzahnt Kanäle wie persönliche Beratung, Internet, Chat, Mail, Telefon oder auch Videoberatung. So erleben Kunden eine ERGO – unabhängig davon, welchen Kontaktpunkt sie wählen und zu welchem Produkt sie sich informieren. Darüber hinaus sorgt ein standardisierter Beratungsansatz in der Ausschließlichkeit für eine durchgängig hohe Qualität der Beratung und Betreuung.

ERGO ist im Jahr 2013 dem Verhaltenskodex für den Vertrieb des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) beigetreten. Die unabhängige Wirtschaftsprüfungsgesellschaft KPMG hat die Beachtung des Verhaltenskodex im Rahmen der letzten Wirksamkeitsprüfung 2018 erneut bestätigt. Die nächste Wirksamkeitsprüfung ist für 2020 geplant.

Ein einheitlicher Innendienst unterstützt die verschiedenen Gesellschaften und Vertriebsorganisationen der ERGO in Deutschland. Alle kundenbezogenen Serviceprozesse – die Bearbeitung von Anträgen, Vertragsangelegenheiten und Leistungsfällen – werden im Ressort Kunden- und Vertriebsservice aus einer Hand gesteuert. Auch Unternehmensfunktionen wie Rechnungswesen, Controlling, Finanzen und Personal sind zentral organisiert. Wichtige Schlüsselfunktionen sind die Risikomanagement-Funktion, die Compliance-Funktion, die Interne Revision sowie die Versicherungsmathematische Funktion. Da alle Unternehmensfunktionen von Mitarbeitern der ERGO Group AG erbracht werden, hat unser Unternehmen keine eigenen Mitarbeiter.

Der konzerneigene IT- und Servicedienstleister ITERGO Informationstechnologie GmbH stellt den operativen Einheiten der ERGO Deutschland AG und damit auch der DKV Deutsche Krankenversicherung AG die Informationstechnologie zur Verfügung. Diese wird laufend – abgestimmt mit den Geschäftsbereichen – den aktuellen Erfordernissen angepasst.

Die DKV Deutsche Krankenversicherung AG hat die Verwaltung ihrer Vermögensanlagen zum größten Teil auf die MEAG MUNICH ERGO AssetManagement GmbH und ihre Tochtergesellschaften übertragen. MEAG ist der gemeinsame Vermögensmanager von Munich Re und ERGO. Strategische Anlageentscheidungen werden in enger Abstimmung mit Munich Re, MEAG und ERGO von der DKV Deutsche Krankenversicherung AG getroffen.

ERGO stärkt die Marke

Die digitale Transformation verändert das Versicherungsgeschäft und die Interaktion mit den Kunden. Sie wollen online und offline exzellent bedient werden, unabhängig vom Vertriebskanal und der Produktkategorie – und sie wollen die Sicherheit einer starken Marke. An diesen Wünschen und Bedürfnissen richtet sich ERGO konsequent aus. Das Unternehmen hat daher Anpassungen an seiner Markenarchitektur vorgenommen und sich als eine Marke positioniert, die die meisten Versicherungsprodukte über alle Kanäle aus einer Hand anbietet. Konkret heißt das: ERGO Direkt, D.A.S. Rechtsschutz in Deutschland und die Europäische Reiseversicherung (ERV) schreiben unter der Marke ERGO bzw. ERGO Reiseversicherung ihre wirtschaftliche Erfolgsgeschichte fort.

Unsere Produktpalette

Die DKV kann auf zahlreiche Auszeichnungen verweisen. Gute bis sehr gute unabhängige Testurteile¹ bestätigten auch im Jahr 2019 wieder das positive Preis- und Leistungsniveau vieler unserer Produkte.

Mit unserer BestMed-Reihe bieten wir in der Vollversicherung eine klar strukturierte Produktpalette. Der Kunde hat mit der Teil-Modularisierung im Bereich Stationär und Zahn eine zusätzliche Auswahl. Für Beihilfekunden haben wir unser Produktangebot bereits im Jahr 2018 durch eine sehr attraktive preiswerte Tariflinie erweitert. Daneben bieten wir mit unserer Produktlinie BeihilfeMed weiterhin hochwertige und modulare Produkte an. Die Tarife decken die unterschiedlichen Beihilferegelungen ab.

Unsere Produktlinie Zahn deckt schon bisher die Bedürfnisse der Kunden mit einem umfangreichen und modernen, modular aufgebauten Leistungsangebot

ab. Das seit vielen Jahren ausgezeichnete Produktportfolio in diesem Bereich haben wir erneut verbessert.

Bei dem bisherigen Top-Seller KDT85 haben wir wichtige Leistungslücken gegenüber dem Wettbewerb mit einem neuen Tarif geschlossen. Bei unseren Zahnbehandlungstarifen ist nun ein Premiumschutz vorhanden. Der neue Tarif KDBP setzt spürbare neue Akzente zum Erhalt gesunder und schöner Zähne. Darüber hinaus haben wir die kieferorthopädischen Erstattungsleistungen im Vergleich zum Komfortprodukt verdoppelt.

Mit dem neuen Pflege-Schutz-Paket PSP vervollständigt die DKV ihre Produktlinie Pflege. Das Pflege-Schutz-Paket bietet umfangreiche Beratung für Betroffene und Angehörige, auch schon vor Eintritt der Pflegebedürftigkeit. In der Pflegesituation wird die versicherte Person mit umfassenden Services und Vermittlungsleistungen unterstützt. Die Versicherten dieser Tarife bekommen unter bestimmten Bedingungen ohne erneute Gesundheitsprüfung und auch bei bereits bestehender Pflegebedürftigkeit die Möglichkeit, das versicherte Tagegeld zu erhöhen.

In der betrieblichen Krankenversicherung haben wir unsere BonusMed-Produktlinie im hochwertigen Zahnersatzbereich sowohl bei den Kompaktbausteinen als auch beim Einzelbaustein BDT85 modernisiert. Des Weiteren haben Arbeitgeber nun die Wahl der Beitragsbefreiung in entgeltfreien Zeiten ihrer versicherten Mitarbeiter. Gründe hierfür sind Arbeitsunfähigkeit, Pflege- und Elternzeit. Dadurch kann aufseiten unserer Kunden administrativer Aufwand reduziert werden. Mit diesem neuen Angebot kommen wir den Wünschen der Arbeitgeber nach, die nun selbst über die Zahlungsvariante entscheiden können.

¹ Aktuelle Testurteile sind auf der Internet-Seite der DKV hinterlegt (<https://www.dkv.com/unternehmen-auszeichnungen-89072.html>)

Lagebericht

Wirtschaftsbericht

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung und Kapitalmarktentwicklung

Die Weltwirtschaft wuchs 2019 deutlich schwächer als im Vorjahr. Die konjunkturelle Dynamik ging in der Eurozone und in Deutschland zurück. Die Inflationsrate in Deutschland war im Jahresdurchschnitt ebenfalls niedriger als im Vorjahr.

Nach vorläufigen Schätzungen¹ stiegen die Beitragseinnahmen der deutschen Versicherungswirtschaft 2019 stärker als im Vorjahr an. Die Beiträge in der Schaden- und Unfallversicherung und in der privaten Krankenversicherung wiesen ähnliche Wachstumsraten wie im Vorjahr auf. In der Lebensversicherung stiegen die Beiträge 2019 aufgrund des kräftigen Wachstums der Einmalbeiträge deutlich stärker als im Vorjahr.

Sowohl die Europäische Zentralbank (EZB) als auch die US-amerikanische Zentralbank (Fed) vollzogen im Jahresverlauf 2019 einen Schwenk in ihrer Geldpolitik. Die EZB senkte im September 2019 den Einlagezins. Im November 2019 begann sie erneut damit, monatlich Nettokäufe im Rahmen des Ankaufprogramms von Vermögenswerten zu tätigen. Die Fed senkte dreimal den Leitzinskorridor und beendete die Reduktion ihrer Bilanz.

Politische Risiken, vor allem der Handelskonflikt zwischen den USA und China, sowie eine Abschwächung der wirtschaftlichen Daten in der Eurozone belasteten die Renditen zehnjähriger deutscher Staatsanleihen. Bereits in den ersten vier Monaten des Jahres gaben die Bundrenditen nach und fielen von 0,2 % zu Jahresbeginn auf 0,0 %. Anfang Mai 2019 verstärkte sich die Abwärtsdynamik, nachdem im Rahmen von US-Sanktionen neue Strafzölle gegen China angekündigt worden waren. In den kommenden Monaten fielen die Renditen zehnjähriger deutscher Staatsanleihen auf ein neues Allzeittief. Trotz eines Anstiegs seit September 2019 notierten sie zum Jahresende noch immer im negativen Bereich bei -0,2 %. Der Verlauf der US-Staatsanleiherenditen ähnelte dem der Bundrenditen, jedoch fiel der Renditerückgang etwas stärker aus, als die Fed wiederholt die Leitzinsen senkte. In Summe fielen Renditen zehnjähriger US-Staatsanleihen von 2,7 % auf 1,9 %.

Die geldpolitische Lockerung unterstützte die Aktienmärkte in der Eurozone im Jahresverlauf 2019. In den ersten vier Monaten des Jahres fiel der prozentuale Anstieg zweistellig aus. Neben der Ankündigung über die geldpolitische Wende unterstützten hierbei auch positive Entwicklungen im Handelsstreit. Eine erneute Eskalation im Handelskonflikt beendete diese Aufwärtsbewegung Anfang Mai 2019. In den folgenden Monaten bewegten sich die Aktienmärkte in einem volatilen Seitwärtstrend. Steigende Erwartungen bezüglich einer ersten Handelsvereinbarung zwischen den USA und China beflügelten die Aktienmärkte seit Herbst 2019 erneut. In Summe stieg der Preisindex Euro Stoxx 50 im Jahr 2019 um 24,8 % an, während der Performanceindex DAX 25,5 % zulegen konnte.

¹ Quelle: Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft und Verband der Privaten Krankenversicherung

Die private Krankenversicherung im Jahr 2019

Die private Krankenversicherung (PKV) zeigte sich im Jahr 2019 stabil, auch wenn die Diskussion über die Zukunft des Gesundheitswesens andauerte. Herausfordernd war weiterhin das Niedrigzinsumfeld. Die Unternehmen mussten im Rahmen von Beitragsanpassungen nicht nur die Kosten des medizinischen Fortschritts einpreisen, sondern auch den gesunkenen Unternehmenszins. Klagen gegen die Wirksamkeit von Beitragsanpassungen beschäftigen weiterhin die Gerichte, auch wenn der Bundesgerichtshof mit Urteil vom 19. Dezember 2018 (IV ZR 155/17) die Thematik der Unabhängigkeit des Treuhänders im Sinne der Branche geklärt hat. Im Mittelpunkt steht nunmehr die Frage, ob die Mitteilung der maßgeblichen Gründe für die Anpassung ausreichend war. Eine höchstrichterliche Entscheidung steht hierzu noch aus.

Die Beitragseinnahmen der PKV stiegen nach ersten Hochrechnungen des GDV um 2,3 (1,9) % auf insgesamt 40,7 (39,8) Mrd. €. Die Versicherungsleistungen einschließlich der Schadenregulierungskosten nahmen voraussichtlich um rund 4,5 (5,1) % auf 29,9 (28,6) Mrd. € zu.¹

Geschäftsverlauf

Im Geschäftsbericht wurde jede Zahl und Summe jeweils kaufmännisch gerundet.

Auch 2019 befand sich die Vollversicherung in einem schwierigen Marktumfeld. Der Zugang in Jahressollbeiträgen stieg um 0,2 % gegenüber dem Vorjahr.

Weiterhin positiv verlief die ohne Alterungsrückstellung kalkulierte Ergänzungsversicherung. Der Neuzugang wuchs hier um 17,8 %. Dies führte zu einem positiven Bestandsanstieg in Jahressollbeiträgen um 11,2 %.

Am Jahresende waren 4.315.578 Personen bei der DKV versichert. Die Zahl der Versicherten sank damit 2019 gegenüber dem Vorjahr leicht. In der Krankheitskostenvollversicherung waren davon 741.195 und in der Ergänzungsversicherung 3.574.383 Personen versichert. In der Krankheitskostenteilversicherung und Pflegeergänzungsversicherung (inkl. geförderter Pflegeergänzungsversicherung) stiegen die Bestände wiederum leicht an.

¹ Quelle 2018: PKV-Zahlenbericht 2018, S. 16.
Quelle 2019: GDV-Jahrespressekonferenz 2020 vom 29.1.2020.

Ertragslage

Die Ertragslage der DKV ist geprägt durch die Beitragseinnahmen, die Aufwendungen für Versicherungsfälle, das versicherungsgeschäftliche sowie das Kapitalanlageergebnis. Diese Komponenten sowie das Gesamtergebnis und die Überschussverwendung zugunsten unserer Kunden gelten als bedeutsamste Leistungsindikatoren.

Beitragseinnahmen

Die gebuchten Bruttobeiträge stiegen wie erwartet im Geschäftsjahr 2019 insgesamt leicht an. Sie erhöhten sich um 0,7 %. Die gesamten Beitragseinnahmen beliefen sich auf 4,9 (4,9) Mrd. €. Davon entfielen 359 Mio. € auf die Pflegepflichtversicherung. Ursächlich für den Beitragsanstieg waren die Beitragsanpassungen. Im Rahmen der Beitragsanpassung setzten wir Limitierungsmittel in Höhe von 578 Mio. € ein.

Versicherungsleistungen

Die Aufwendungen für Versicherungsfälle erhöhten sich 2019 erwartungsgemäß moderat um 3,6 %. Der Anstieg auf 3,9 (3,8) Mrd. € war auf allgemeine Kostensteigerungen im Gesundheitswesen zurückzuführen. Die Zahlungen für Versicherungsfälle stiegen um 0,7 %.

Leistungen für die Versicherten	2019		2018	
	Mio. € / %	%	Mio. € / %	%
Aufwendungen für Versicherungsfälle - brutto -	3.939,8	+3,6	3.803,2	+0,3
Rückstellung für erfolgsunabhängige BRE	66,5	+99,4	33,4	-24,0
Entnahmen für Limitierungen und Barausschüttungen ¹	24,4		32,6	
Zuführung allgemein	26,9		22,0	
Zuführung nach § 150 Abs. 4 VAG	30,7		0,1	
Rückstellung für erfolgsabhängige BRE	1.527,7	+1,1	1.510,8	-5,6
Entnahme für				
Begrenzung von Beitragsanpassungen	575,1		356,3	
Barausschüttung	131,8		132,3	
Zuführung	723,7		399,3	
RfB-Quote	31,2 %		31,0 %	
RfB-Entnahmeanteile				
Quote Einmalbeiträge	81,4 %		72,9 %	
Quote Barausschüttung	18,6 %		27,1 %	
RfB-Zuführungsquote	14,8 %		8,2 %	
Deckungsrückstellung	40.892,8	+4,4	39.169,3	+3,4
Allgemeine Zuführung ²	1.354,2		1.171,1	
Zuführung nach § 149 VAG	122,6		129,4	
Direktgutschrift nach § 150 Abs. 2 VAG	246,7		0,3	
Schadenquote	75,8 %		74,3 %	
Versicherungsgeschäftliche Ergebnisquote	16,7 %		17,8 %	
Überschussverwendungsquote³	87,0 %		81,0 %	

¹ Ohne Pool-RfB

² Laufende Zuführung, Verzinsung, Einmalbeiträge, Übertragungswerte

³ Nach Art der Lebensversicherung betriebene Kranken- und Pflegeversicherungen

Geschäftsverlauf in den Versicherungsarten

Der Geschäftsverlauf in den einzelnen Versicherungsarten sorgte insgesamt für einen leicht verbesserten Ergebnisbeitrag. Wir beziehen uns hier auf das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft. Sowohl die Beitragseinnahmen als auch die Versicherungsleistungen nahmen zu.

In der Krankheitskostenvollversicherung führten sinkende Beitragseinnahmen und steigende Leistungsausgaben zu einem Ergebnisrückgang. In der Krankentagegeldversicherung waren die Beiträge ebenfalls rückläufig. Da gleichzeitig die Leistungsausgaben stärker zurückgingen, erzielten wir insgesamt ein positives Ergebnis. Sowohl in der Krankenhaustagegeldversicherung als auch in der Krankheitskostenteilversicherung erhöhten sich die Beiträge im Vergleich zum Vorjahr. Gleichzeitig gingen die Leistungsausgaben nochmals zurück, sodass sich in beiden Bereichen das Ergebnis verbesserte. Auch in der ergänzenden Pflege-Zusatzversicherung und in der Pflegepflichtversicherung konnten wir das Ergebnis verbessern. Ursächlich hierfür war jeweils ein proportional stärkerer Anstieg der Beiträge als der Leistungsausgaben.

Bei den besonderen Versicherungsformen erzielten wir mit gestiegenen Beitragseinnahmen und gesunkenen Leistungsausgaben wiederum ein positives Gesamtergebnis.

Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb

Die Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen gingen spürbar um 11 Mio. € auf 372 Mio. € zurück. Geringere Fixkosten und Provisionen führten zu sinkenden Abschlusskosten. Bei leicht steigenden Beiträgen sank damit die Abschlusskostenquote deutlich von 5,1 % auf 4,8 %, die Verwaltungskostenquote reduzierte sich auf 2,7 (2,8) %.

Kapitalanlageergebnis

Das Kapitalanlageergebnis lag deutlich über unseren Erwartungen. Es hat sich um 70,1 % auf 1.655 (973) Mio. € verbessert. Die gesamten Erträge erhöhten sich um 14,9 % auf 1.746 (1.519) Mio. €, die gesamten Aufwendungen sanken auf 90 (545) Mio. Aufgrund der Kapitalmarktentwicklung im Geschäftsjahr war ein starker Anstieg der Zuschreibungen zu verzeichnen. Dem gegenüber waren im Jahr 2018 hohe Abschreibungen angefallen.

Die laufenden Erträge verringerten sich um 2,2 % auf 1.437 (1.469) Mio. €. Die Abgangsgewinne beliefen sich auf 35 (29) Mio. €. Die Erträge aus Zuschreibungen betrugen 273 (21) Mio. €. Die Abschreibungen sanken auf 19 (472) Mio. €. Davon betrafen 19 (19) Mio. € die Immobilien. Wie im Vorjahr gab es keine außerplanmäßige Abschreibungen auf Immobilien nach § 253 Abs. 3 Satz 5 HGB. Außerplanmäßige Abschreibungen auf Fonds und Beteiligungen fielen im Geschäftsjahr nicht an, nachdem wir im Vorjahr 453 Mio. € abgeschrieben hatten. Die Abgangsverluste fielen auf 1 (4) Mio. €. Die Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstigen Aufwendungen für Kapitalanlagen stiegen auf 71 (69) Mio. €. Hiervon entfielen 19 (19) Mio. € auf die Aufwendungen für Instandhaltung und Bewirtschaftung von Grundstücken.

Infolge dieser Entwicklungen stieg die Nettoverzinsung der DKV auf 3,9 (2,4) %.

Gesamtergebnis

Der Rohüberschuss nach Steuern erhöhte sich auf 1.188 (526) Mio. € – trotz eines verringerten versicherungsgeschäftlichen Ergebnisses von 817 (869) Mio. €. Ursächlich war – wie bereits im vorangehenden Kapitel erläutert – das deutlich gestiegene Kapitalanlageergebnis. Infolgedessen konnten wir von diesem Überschuss auch einen höheren Betrag von 277 (0,4) Mio. € unmittelbar zugunsten der Versicherten verwenden. Die Gutschrift erfolgte nach § 150 VAG zur sofortigen und zur künftigen Beitragsermäßigung. Der Bruttoüberschuss nach Steuern erreichte damit 910 (525) Mio. €.

Darüber hinaus haben wir aus dem Bruttoüberschuss 724 (399) Mio. € der Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung zugeführt (inklusive der Zuführung zur Rückstellung für die Pflegepflichtversicherung). Mit der Gutschrift nach § 150 VAG gaben wir 87,0 (81,0) % des erwirtschafteten Überschusses (nach Art der Lebensversicherung berechnet) an unsere Versicherten weiter. Die Rückstellung für Beitragsrückerstattung belief sich zum Ende des Jahres 2019 auf 1.594 (1.544) Mio. €. Dieser Betrag ist zur künftigen Beitragsentlastung oder zur Auszahlung an leistungsfreie Versicherte vorgesehen.

Das deutlich unsere Erwartungen übertreffende Gesamtergebnis von 187 (126) Mio. € haben wir im Rahmen des bestehenden Gewinnabführungsvertrags vollständig an die ERGO Group AG abgeführt.

Vermögenslage

Kapitalanlagenbestand

Der gesamte Kapitalanlagenbestand der DKV erhöhte sich 2019 um 4,2 % auf 43,7 (41,9) Mrd. €.

Mit unserer sicherheitsorientierten und breit gestreuten Anlagepolitik erfüllen wir die Grundsätze der Mischung und Streuung. Unsere Kapitalanlagen waren größtenteils in festverzinslichen Wertpapieren (einschließlich der in Investmentfonds enthaltenen Wertpapiere) investiert.

Diese wiederum bestanden überwiegend aus Papieren von Emittenten mit sehr guter Bonität. Wir beobachten risikobehaftete Investitionen im Rahmen unseres Risikomanagements genau, um gegebenenfalls Verkäufe oder ähnliche Gegenmaßnahmen zu ergreifen. Derzeit liegen uns keine Hinweise auf bonitätsbedingte Ausfälle vor.

Kapitalanlagen	2019		2018	
	Mio. €	%	Mio. €	%
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	568	1,3	550	1,3
Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	1.209	2,8	1.087	2,6
Sonstige Kapitalanlagen				
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	12.392	28,4	10.704	25,5
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	10.249	23,5	10.295	24,5
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	1.152	2,6	983	2,3
4. Sonstige Ausleihungen	17.219	39,4	18.182	43,4
5. Einlagen bei Kreditinstituten	-	-	34	0,1
6. Andere Kapitalanlagen	907	2,1	102	0,2
Summe	43.697	100,0	41.938	100,0
Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft	1	-	1	-
Kapitalanlagen insgesamt	43.697	-	41.939	-

Bewertungsreserven

Im Anhang unter den Erläuterungen zu der Aktivseite der Bilanz weisen wir die Zeitwerte der Kapitalanlagen aus. Der Unterschied zwischen Zeit- und Buchwert ist die Bewertungsreserve. Zeitwerte sind Momentaufnahmen und spiegeln die Marktsituation zu einem bestimmten Zeitpunkt wider. Sie entwickeln sich nicht stetig, sondern unterliegen größeren Schwankungen.

Die stillen Reserven auf allen Kapitalanlagen stiegen per saldo auf 7,2 (5,5) Mrd. €. Dabei berücksichtigten wir Agio und Disagio. Der Anstieg resultierte überwiegend aus Zinsträgern.

In Zeiten niedriger Kapitalmarktzinsen sind die Bewertungsreserven sowie die Optimierung des laufenden Ertrags sehr wichtig. Sie stellen eine wesentliche Voraussetzung für die Sicherheit und Kontinuität der Leistungen an die Versicherten dar.

Finanzlage

Kapitalstruktur

Im Geschäftsjahr hat sich das Eigenkapital der Gesellschaft nicht durch Entnahmen oder Zuführungen verändert. Das Eigenkapital beträgt unverändert 469,5 Mio. €.

Beschränkungen in der Verfügbarkeit von Finanzmitteln

Nach dem Manteltarifvertrag für das private Versicherungsgewerbe hatte die DKV ihren Arbeitnehmern eine Entgeltumwandlung angeboten. Als Gegenleistung haben wir eine beitragsorientierte Versorgungszusage abgeschlossen. Das übernommene Risiko haben wir durch Rückdeckungsversicherungen abgesichert. Die Entgeltumwandlung ist durch den Pensions-Sicherungs-Verein und die Verpfändung der Rückdeckungsversicherung an den Arbeitnehmer geschützt. Der Bilanzwert belief sich per 31. Dezember 2019 auf 0,7 Mio. €. (Zu weiteren gestellten Sicherheiten verweisen wir auf den Abschnitt Sonstige Angaben im Anhang.)

Wesentliche Finanzierungsmaßnahmen und -vorhaben

Im Rahmen des Gewinnabführungsvertrages hat unsere Gesellschaft den Gewinn des Jahres 2018 an die ERGO Group AG abgeführt. Die DKV führte im Geschäftsjahr 2019 keine Finanzierungsmaßnahmen durch. Derzeit planen wir auch keine Finanzierungsmaßnahmen für das Jahr 2020.

Liquidität

Im Rahmen der detaillierten Liquiditätsplanung stellen wir sicher, dass wir jederzeit uneingeschränkt in der Lage sind, unseren fälligen Zahlungsverpflichtungen nachzukommen.

Der Liquiditätssaldo belief sich im Geschäftsjahr 2019 auf 3.744 (3.902) Mio. €. Wir haben unter Einbeziehung des Liquiditätsvortrages im Rahmen des Mandates der Strategischen Asset Allocation 2.972 Mio. € wieder am Kapitalmarkt angelegt.

Zum Geschäftsjahresende 2019 betrug der Liquiditätsbestand 885 Mio. €, nach 113 Mio. € im Vorjahr. Hierunter fallen laufende Guthaben und Einlagen bei Kreditinstituten sowie die MEAG-Forderung aus dem Cash Pooling.

Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage

Die DKV konnte im Geschäftsjahr mit 187 (126) Mio. € erneut ein positives Gesamtergebnis erzielen. Unser Risikomanagement stellt sicher, dass wir die versicherungstechnischen Risiken sowie die Risiken im Kapitalanlagebereich jederzeit im Blick haben und entsprechend gegensteuern können. Zusätzlich erhöhen die Bewertungsreserven der Kapitalanlagen den vorhandenen Sicherheitsstandard. Eine detaillierte Liquiditätsplanung gewährleistet, dass die DKV ihren Zahlungsverpflichtungen jederzeit nachkommen kann.

Die Zahl der Versicherten sank leicht gegenüber dem Vorjahr bei einem leicht steigenden Anteil in der Ergänzungsversicherung. Unsere Kapitalanlagenstruktur gewährleistet zusammen mit der Eigenmittelausstattung die jederzeitige Erfüllung der Ansprüche unserer Kunden. Insgesamt beurteilt der Vorstand die wirtschaftliche Situation der DKV als stabil mit einer guten Ertragslage.

Lagebericht

Risikobericht

Ziele des Risikomanagements

Risikomanagement ist ein wichtiger Bestandteil der Unternehmenssteuerung. Zu seinen Aufgaben gehört es, Entwicklungen, die den Fortbestand der Gesellschaft gefährden können, frühzeitig zu erkennen (§ 91 Abs. 2 AktG). Das Risikomanagement der ERGO verfolgt insbesondere das Ziel, die Finanzstärke zu erhalten, um die Ansprüche unserer Kunden zu sichern. Die zur Überwachung der Finanzstärke herangezogenen Kriterien sind innerhalb der Risikostrategie festgelegt. Ein weiteres Ziel ist, die Reputation der ERGO Group und aller Einzelgesellschaften zu schützen. Dazu setzen wir auf ein alle Bereiche umfassendes Risikomanagement. Die Vorgaben des Aktiengesetzes sowie die im Versicherungsaufsichtsgesetz (VAG) verankerten aufsichtsrechtlichen Vorgaben zur Geschäftsorganisation bilden hierfür den Rahmen.

Organisatorischer Aufbau des Risikomanagements

Die Risikomanagement-Organisation der DKV ist in die Risikomanagement-Prozesse der ERGO Group eingebunden. Der Bereich „Integriertes Risikomanagement“ (IRM) stellt das gruppenweite Risikomanagement sicher. Dezentrale Risikomanagement-Strukturen in allen Bereichen der Gruppe unterstützen IRM hierbei. An der Spitze der Risikomanagement-Organisation steht der Chief Risk Officer (CRO). Die einzelnen dezentralen Risikoverantwortlichen berichten an ihn. IRM analysiert, bewertet und überwacht die identifizierten Risiken. Diese kommuniziert der CRO an den Risikoausschuss der ERGO Group AG und an den Vorstand der Gesellschaft. Unbeschadet der Gesamtverantwortung des ERGO Vorstands entscheidet der Risikoausschuss über die vom ERGO Vorstand nach der Geschäftsordnung übertragenen Angelegenheiten. Entscheidungen auf Ebene der ERGO Group, die unsere Gesellschaft tangieren, überprüft und ratifiziert der Vorstand unserer Gesellschaft. Zum Risikomanagement-System gehören Risikokriterien und entsprechende Risikomanagement-Steuerungsprozesse.

Durch diese Organisation können wir Risiken frühzeitig erkennen und aktiv steuern.

Festlegung der Risikostrategie

Die Risikostrategie greift die aus der Geschäftsstrategie resultierenden Risiken auf. Sie ist eine wichtige Grundlage für die strategische und operative Planung. Der Vorstand der Gesellschaft prüft und verabschiedet die Risikostrategie jährlich. Zusätzlich wird sie mit dem Aufsichtsrat der Gesellschaft besprochen.

Die Risikostrategie definiert die Risikoobergrenzen auf Basis der Risikotragfähigkeit der DKV. Die Einhaltung der Risikoobergrenzen überwachen wir anhand fester Schwellenwerte (Grenzen) und Frühwarnmechanismen in einer Ampel-Logik (Trigger). Diese Toleranzen orientieren sich an der Kapital- und Liquiditätsausstattung sowie der Ertragsvolatilität. Eine ausreichende Risikotragfähigkeit veranschaulicht die Fähigkeit des Unternehmens, Verluste aus identifizierten Risiken zu absorbieren. Aus diesen darf keine Gefahr für die Existenz der Gesellschaft resultieren.

Umsetzung der Risikostrategie und Risikomanagement-Kreislauf

Im Rahmen der Geschäftsplanung wird die Risikostrategie durch den Vorstand berücksichtigt. In der operativen Geschäftsführung ist diese ebenfalls verankert. Bei Kapazitätsengpässen oder Konflikten mit dem Limit- und Trigger-System verfahren wir nach festgelegten Eskalations- und Entscheidungsprozessen. Diese stellen sicher, dass Geschäftsinteressen und Risikomanagement-Aspekte in Einklang stehen.

Ein funktionierendes und wirksames Governance-System ist für eine effektive Unternehmenssteuerung und -überwachung von elementarer Bedeutung. Unsere Gesellschaft verfügt über ein Governance-System, das die unternehmensindividuelle Geschäftstätigkeit (Art, Umfang und Komplexität) sowie das zugrunde liegende Risikoprofil berücksichtigt. Ein Teil des Governance-Systems ist die unternehmenseigene Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung, auch „Own Risk and Solvency Assessment“ (ORSA) genannt. ORSA liegt ebenfalls in der operativen Verantwortung der Risikomanagement-Funktion und stellt eine Verbindung der Risikomanagement- und Planungsprozesse her. Der Vorstand hat die Gesamtverantwortung für ORSA. Er hat eine aktive Rolle, ORSA zu gestalten, die Ergebnisse zu

hinterfragen und zu entscheiden, ob gegebenenfalls weitere Maßnahmen erforderlich sind.

Die operative Umsetzung des Risikomanagements umfasst die Identifikation, Analyse, Bewertung und Steuerung von Risiken. Dazu gehört auch die daraus abgeleitete Risikoberichterstattung. Die Steuerung erfolgt anhand der in der Risikostrategie definierten qualitativen und quantitativen Größen. Mit unseren Risikomanagement-Prozessen stellen wir sicher, dass wir Risiken kontinuierlich überwachen und bei Trigger- und Limitverletzungen bzw. Veränderungen des Risikoprofils Gegenmaßnahmen einleiten können.

Im Rahmen unseres Kapitalmanagement-Prozesses überwachen wir die Solvenzausstattung der Gesellschaft und ergreifen Maßnahmen, sofern eine unzureichende Kapitalisierung droht.

Kontroll- und Überwachungssysteme

Unser „Internes Kontrollsystem“ (IKS) ist ein System zum Management von operationellen Risiken. Es beinhaltet alle Risikodimensionen (Risiken der finanziellen Berichterstattung, rechtliche Risiken und sonstige operationelle Risiken) und Unternehmensbereiche sowie die unterschiedlichen Unternehmensebenen. Die Verantwortung für das IKS liegt beim Vorstand der Gesellschaft. Der Bereich IRM ist für das IKS organisatorisch und methodisch zuständig. Die Fachbereiche verantworten die Risiken und Kontrollen. Im Rahmen einer kontinuierlichen Verbesserung überprüfen wir regelmäßig die Funktionalität und Angemessenheit des IKS. Zur weiteren Verbesserung der Ausgestaltung des IKS wird ein ERGO Projekt gruppenweit umgesetzt. Ziel des Projektes ist es, die Zuordnung bzw. Wahrnehmung von Aufgaben und Verantwortlichkeiten weiter zu verbessern.

Die Konzernrevision bewertet bei ihren prozessbezogenen Prüfungen kontinuierlich die Wirksamkeit des IKS, indem sie das Vorhandensein und die Durchführung der Kontrollen in den wesentlichen Prozessen und Anwendungen einschätzt. Die risikoorientierte Prüfungsplanung und -durchführung bilden die Grundlage.

Risikoberichterstattung

Mit der Risikoberichterstattung erfüllen wir nicht nur aktuelle rechtliche Anforderungen, sondern stellen auch intern Transparenz für das Management her und informieren die Aufsicht und die Öffentlichkeit.

Die interne Risikoberichterstattung informiert das Management regelmäßig über die Risikolage. Bei einer

signifikanten Veränderung der Risikosituation erfolgt eine sofortige Berichterstattung an das Management unserer Gesellschaft. Sie erfolgt auch bei besonderen Schadenfällen und Ereignissen.

Mit unserer externen Risikoberichterstattung wollen wir einen verständlichen Überblick über die Risikolage der Gesellschaft geben. Die Öffentlichkeit informieren wir über die aktuelle Risikosituation der DKV durch diesen Bericht und den „Solvency and Financial Condition Report“ (SFCR), den Bericht über Solvabilität und Finanzlage nach Solvency II.

Wesentliche Risiken

Risiken sind mögliche künftige Entwicklungen oder Ereignisse, die zu einer negativen Prognose- bzw. Zielabweichung für das Unternehmen führen können. Wesentliche Risiken sind Risiken, die sich nachhaltig negativ auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der DKV auswirken können.

Wesentliche Risiken entstehen aus folgenden Risikokategorien:

Versicherungstechnische Risiken

Das Management der versicherungstechnischen Risiken nimmt im Risikomanagement-System unseres Unternehmens eine herausgehobene Stellung ein. Kernelement dieses Managements ist zum einen die Kontrolle der Risikoverläufe. Zum anderen überprüfen wir die Rechnungsgrundlagen für die Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen und Beiträge.

Die Beiträge und Rückstellungen kalkulieren wir mit vorsichtig gewählten Rechnungsgrundlagen. So können wir die Erfüllung unserer Verpflichtungen dauerhaft sicherstellen. Wir reduzieren die versicherungstechnischen Risiken durch geeignete Zeichnungsrichtlinien und aktuarielle Analysen. Aktuarielle Analysen betreffen hierbei unter anderem die Versicherungsleistungen, das Stornoverhalten und die Sterblichkeitsentwicklungen in den Beständen. So untersuchen wir z.B. das Stornoverhalten monatlich und mindestens jährlich nach Vertragslaufzeit, Tarif und Grund der Stornierung. Aus diesen Analysen leiten wir Informationen ab, wie wir das Storno dauerhaft mit angemessenen Sicherheiten versehen können. Wir verwenden diese Stornotafeln mit den ausreichenden Sicherheiten dann auch bei der Kalkulation.

Das Risiko kumulierter Schadenereignisse, beispielsweise durch eine Pandemie, können wir nach derzeitigem Kenntnisstand aus eigenen Mitteln tragen.

Wir sehen derzeit aufgrund des gut diversifizierten Bestandes keine Konzentrationsrisiken bei der Sterblichkeit und den Versicherungsleistungen. Ein Massensterbo stellt in der privaten Krankenvollversicherung aufgrund des zugrunde liegenden Geschäftsmodells und bei Beachtung der gesetzlichen Rahmenbedingungen kein Risiko dar.

In den folgenden Abschnitten stellen wir die versicherungstechnischen Risiken der DKV dar. Des Weiteren nehmen wir eine differenzierte Analyse der einzelnen Risiken und relevanter Einflussgrößen vor. Die spezifischen versicherungstechnischen Risiken eines Krankenversicherungsunternehmens sind das Sterblichkeits-, das Versicherungsleistungs-, das Storno- und das Rechnungszinsrisiko.

Sterblichkeitsrisiko

Die Abweichung der tatsächlichen Sterblichkeit von der in der Kalkulation angenommenen charakterisiert das Sterblichkeitsrisiko. Die privaten Krankenversicherer ermitteln verbandsweit regelmäßig Sterbetafeln nach anerkannten aktuariellen Grundsätzen und übernehmen sie im Rahmen von Beitragsanpassungen in die Beitragskalkulation, sobald die BaFin diese veröffentlicht hat. Zusätzlich analysieren wir regelmäßig die verwendeten Sterbetafeln in unseren internen Controlling-Systemen. Hierbei kann es zu einer Beitragsanpassung nach § 155 Abs. 4 VAG kommen. Eine solche Beitragsanpassung kann erfolgen, wenn sich signifikante Abweichungen zwischen erforderlichen und den verwendeten Sterbewahrscheinlichkeiten ergeben. Hierdurch schränken wir das Sterblichkeitsrisiko stark ein und begrenzen dieses.

Der Treuhänder und der Verantwortliche Aktuar sehen die verwendeten Sterbetafeln als angemessen an.

Zusätzlich zeigen Marktanalysen, dass die Sterblichkeit wenig schwankt. Dies kann durch die geringen Änderungen bei den jährlichen Aktualisierungen der Branchentafel belegt werden.

Versicherungsleistungsrisiko

Das Versicherungsleistungsrisiko besteht darin, dass wir aus einer im Voraus festgesetzten Prämie Versicherungsleistungen erbringen müssen. Diese Versicherungsleistungen haben wir in ihrem Umfang vorab vereinbart. Deren Höhe ist jedoch von der zukünftigen Entwicklung der Krankheitskosten und der Inanspruchnahme von Versicherungsleistungen abhängig. Die Leistungsversprechen spielen dabei eine besondere Rolle. Auch für die Zukunft gehen wir von einer weiteren Verbesserung der medizinischen Möglichkeiten so-

wie einer stärkeren Inanspruchnahme aus. Daher erwarten wir ebenfalls höhere Aufwendungen für Versicherungsleistungen.

Das Verhältnis der kalkulierten zu den erforderlichen Versicherungsleistungen überwachen wir ständig. Für Tarife nach Art der Lebensversicherung können wir eine Beitragsanpassung nach § 155 Abs. 3 VAG durchführen. Dies betrifft Tarife, in denen die erforderlichen Versicherungsleistungen nicht nur vorübergehend von den kalkulierten Leistungen abweichen. Der Verantwortliche Aktuar sieht die für die Kalkulation herangezogenen Rechnungsgrundlagen als angemessen an. Für den Großteil der Rechnungsgrundlagen findet eine weitere Prüfung durch einen unabhängigen mathematischen Treuhänder statt. Das Ergebnis dieser Prüfung ist ausnahmslos, dass der Treuhänder die Angemessenheit der Rechnungsgrundlagen ebenfalls bestätigt.

Auf die Tarife nach Art der Schadenversicherung übertragen wir in der Regel das Verfahren einer Beitragsanpassung von Tarifen nach Art der Leben. Durch diese Maßnahmen schränken wir das Risiko stark ein und überwachen es. In den verbleibenden Tarifen sind in der Regel feste Laufzeiten oder ein Kündigungsrecht vereinbart, sodass das Versicherungsleistungsrisiko nicht bzw. nur eingeschränkt auftreten kann.

Stornorisiko

Das Stornorisiko besteht darin, dass entweder mehr oder weniger Kunden ihren Vertrag kündigen, als erwartet.

Bei der Kalkulation sind Annahmen zum Stornoverhalten erforderlich. Abweichungen des tatsächlichen Verhaltens von den Annahmen können zu einer Erhöhung der Rückstellung über die kalkulierte Rückstellungsbildung hinaus führen. Wir überwachen die von uns in der Kalkulation verwendeten Stornotafeln regelmäßig und prüfen diese auf ihre Angemessenheit. Daher sehen wir sie als ausreichend sicher an. Im Rahmen von Beitragsanpassungen werden bei signifikanten Abweichungen des tatsächlichen Stornos von den Stornoannahmen Anpassungen bei den Storno-Rechnungsgrundlagen durchgeführt. Hierdurch schränken wir das Stornorisiko ein und begrenzen dieses. Nach Ansicht des Verantwortlichen Aktuars sind in den verwendeten Stornotafeln genügend Sicherheiten enthalten.

Kunden, die sich nach dem 1. Januar 2009 in der substitutiven Krankenversicherung versichert haben, nehmen beim Wechsel zu einem anderen privaten Krankenversicherer einen Übertragungswert mit. Dieses Recht erhalten auch alle Versicherten der Pflegepflicht-

versicherung. Bei Wechsel des Versicherungsunternehmens werden somit Bestandteile der kollektiven Alterungsrückstellung übertragen. Die kollektive Alterungsrückstellung orientiert sich an dem durchschnittlichen Gesundheitszustand der Versicherten. Für überdurchschnittlich Gesunde ist diese Rückstellung zu hoch, für überdurchschnittlich Kranke zu niedrig. Deswegen kann bei einem Wechsel vor allem besonders gesunder Versicherter eine Belastung des zurückbleibenden Bestandes entstehen. Dies kann zusätzliche Beitragssteigerungen auslösen.

Bei der Kalkulation der Beiträge berücksichtigen wir die erwarteten Übertragungswerte. Diese hängen von den rechtlichen Rahmenbedingungen ab. Die hier jeweils zugrunde gelegten Annahmen überprüfen wir regelmäßig. Diese Annahmen sind nach Ansicht des Verantwortlichen Aktuars mit ausreichenden Sicherheiten versehen. Damit stellt die mögliche Mitgabe eines Übertragungswerts für die Gesellschaft weder ein Finanzierungs- noch ein Liquiditätsrisiko dar.

Rechnungszinsrisiko

Der verwendete Rechnungszins in der Krankenversicherung ist durch gesetzliche Vorgaben auf 3,5 % nach oben begrenzt. Können wir den Rechnungszins nicht nachhaltig erwirtschaften, müssen wir den Rechnungszins für das Neugeschäft und den Bestand reduzieren. Dies geschieht bei der nächsten Beitragsanpassung. Bis bei einer Beitragsanpassung die Bestandsprämien verändert werden können, belastet die Bildung der Deckungsrückstellung mit dem noch gültigen Rechnungszins die Ertragslage. Bei Neugeschäftsprämien können wir unabhängig von den Rechnungszinsen im Bestand einen geänderten Rechnungszins verwenden.

Die dauerhafte Erfüllbarkeit des verwendeten Rechnungszinses überwachen wir im Rahmen der Kapitalanlageplanung. Darüber hinaus erfolgt eine jährliche Überprüfung des Rechnungszinses. Wir führen sie auf Basis der von der Deutschen Aktuarvereinigung erarbeiteten Richtlinie „Der aktuarielle Unternehmenszins in der Privaten Krankenversicherung“ vom 27. November 2017 durch. Damit sinkt der Einfluss des Zinsänderungsrisikos weiter.

Der Rechnungszins einzelner Tarife variiert. Deswegen bestimmen die Unternehmen einen durchschnittlichen unternehmensindividuellen Rechnungszins (duRz). Im Jahr 2019 betrug dieser bei der DKV 2,89 %.

Tarife ohne eine dauerhafte Anpassungsmöglichkeit sind nicht materiell und tragen daher auch nicht zum Zinsänderungsrisiko bei.

Risiken aus Kapitalanlagen

Wir investieren in die vier Anlageklassen Aktien, Beteiligungen, Immobilien und Zinsträger. Dabei berücksichtigen wir die Kriterien Rendite, Sicherheit und Bonität. Aber auch die Aspekte Liquidität, Diversifikation sowie vor allem die Struktur der versicherungstechnischen Verpflichtungen sind für uns maßgebliche Steuerungsgrößen.

Bei den Kapitalanlagerisiken handelt es sich um Markt-, Kredit- und Liquiditätsrisiken.

Marktrisiko

Das Marktrisiko drückt das Risiko von Verlusten oder negativen Einflüssen aus Kapitalmarktentwicklungen auf die Finanzstärke des Unternehmens aus. Es resultiert aus Preisänderungen und Schwankungen an den Kapitalmärkten. Marktrisiken stellen die größten Kapitalanlagerisiken dar. Im Wesentlichen besteht das Marktrisiko aus dem Zinsänderungsrisiko, dem Kursrisiko bei Aktien, dem Wertänderungsrisiko bei Immobilien und dem Wechselkursrisiko. Innerhalb des Zinsänderungsrisikos unterscheiden wir das Risiko durch Veränderungen der (Basis-)Zinskurven (z.B. Swap Rates, Volatilitäten) und das Credit-Spread-Risiko. Ein möglicher Rückgang der Marktwerte kann je nach Anlageklasse unterschiedliche Ursachen haben.

Der größte Teil unserer Kapitalanlagen entfällt mit 87,1 (88,9) % auf Zinsträger (inkl. Depotforderungen). Hier von sind 49,2 % in Staatsanleihen und 32,2 % in Pfandbriefen investiert. Das Zinsniveau und die emittentenspezifischen Renditezuschläge haben somit einen erheblichen Einfluss auf den Wert und das Ergebnis der Kapitalanlagen. Der Aktienanteil¹ beträgt 6,5 (4,8) %. Im Vergleich zum Vorjahr hat sich insbesondere aufgrund der Marktentwicklung und Investitionen die durchgerechnete Aktienquote² der DKV 2019 erhöht. Sie bewegt sich mit 6,2 (3,5) % weiterhin auf einem niedrigen Niveau. In Beteiligungen haben wir 2,3 (2,4) % und in Immobilien 4,1 (3,8) % investiert.

Die Marktrisiken handhaben wir durch eine zielgerichtete Abstimmung der zukünftigen Zahlungsströme aus Vermögensanlagen, Prämien und Verpflichtungen (Asset Liability Management) sowie mithilfe geeigneter Limit- und Frühwarnsysteme. Das Ziel ist die langfristige

¹ Entspricht dem als Aktien definierten Investmentanteil an Aktienfonds sowie den direkt gehaltenen Aktien ohne Absicherung.

² Entspricht - unabhängig vom Investmentanteil - allen Aktien nach Absicherung, ob direkt oder in Fonds gehalten (ökonomische Sicht).

Sicherung des Kapitalanlageergebnisses. Dafür passen wir unser Asset Liability Management an sich verändernde Rahmenbedingungen an.

Einer volatilen Marktentwicklung tragen wir mit unserer Anlagestrategie Rechnung. Mithilfe derivativer Finanzinstrumente begrenzen wir Kursrisiken am Aktienmarkt.

Bei der Ermittlung der Werte von Immobilien sind nicht in jedem Fall ständig verfügbare Marktwerte vorhanden. Daher sind Gutachten oder andere angemessene und allgemein anerkannte Bewertungsverfahren erforderlich. Wertanpassungen nehmen wir vor, soweit wir Wertminderungen als dauerhaft annehmen.

Währungsrisiken haben wir bei der DKV 2019 ausgeweitet und gehen diese ausschließlich in Spezialfonds ein. Diese überwachen wir laufend.

Aufgrund der Bewertung und Qualität unserer Kapitalanlagen erkennen wir für den Bestand und die Verpflichtungen gegenüber Versicherungsnehmern keine Gefährdungen.

Kreditrisiko

Unter dem Begriff Kreditrisiko verstehen wir mögliche Verluste durch einen teilweisen oder vollständigen Ausfall eines Kontrahenten, durch Verschlechterung der Bonität eines Kontrahenten oder durch Änderungen des risikoadäquaten Zinszuschlags (Credit Spreads). Ein Rating unterhalb des Investment Grades ist ein Indiz für eine schlechte Bonität bzw. für eine hohe Ausfallwahrscheinlichkeit eines Kontrahenten.

Das Kreditrisiko umfasst damit das Ausfallrisiko (Auswirkungen von Verlusten aufgrund unerwarteter Ausfälle von Gegenparteien), das Migrationsrisiko (Verschlechterung des Ratings des Kontrahenten) sowie das Spread-Risiko (Auswirkungen der Änderungen von Credit Spreads gegenüber dem risikolosen Zins auf den Marktwert der Kapitalanlage). Ein Beispiel ist die Verschlechterung der finanziellen Lage eines Emittenten von Wertpapieren oder eines anderen Schuldners mit Verpflichtungen gegenüber unserer Gesellschaft.

Das Kreditrisiko unserer Gesellschaft resultiert im Wesentlichen aus der Kapitalanlagestrategie. Wir haben Maßnahmen implementiert, um Emittenten mit erhöhtem Ausfallrisiko rechtzeitig zu erkennen. Konzentrationen werden in Abhängigkeit von Kontrahentenart und Rating überwacht. Auffallende Konzentrationen greifen wir zur näheren Untersuchung auf und leiten Handlungsempfehlungen ab.

Das Ziel unserer Risikominderungstechniken ist die Begrenzung von potenziellen Verlusten durch Ausfälle oder Ratingveränderungen unserer Gegenparteien. Das konzernweit gültige Kontrahentenlimitsystem deckt die Überwachung des Ausfall- und Emittentenrisikos ab. Das aus derivativen Produkten resultierende Kontrahentenrisiko ist auf mehrere Emittenten guter Bonität verteilt. Die Mindestanforderung an Derivate-Kontrahenten liegt bei Investment Grade (Rating BBB oder besser). In der Regel verfügt der überwiegende Teil unserer Derivate-Kontrahenten sogar über ein Rating von A oder besser. Die Limits orientieren sich an der finanziellen Lage des Kontrahenten sowie an der vom Vorstand definierten Risikotoleranz.

Bei unseren Festzinsanlagen steuern wir das damit verbundene Kreditrisiko, indem wir Emittenten mit angemessener Qualität auswählen und gruppenweit gültige Kontrahentenlimits beachten. Wir nutzen interne und externe Emittentenratings. Dabei haben wir sehr hohe Ansprüche an die Rating-Qualität der Emittenten. Der Großteil unserer Kapitalanlagen besteht aus Papieren von Emittenten mit sehr guter Bonität. Bei den Zinsträgern wiesen zum Ende des Geschäftsjahres 82,8 (85,5) % der Anlagen ein Rating mindestens der dritthöchsten Kategorie „strong“ aus. Dies entspricht der Ratingkategorie „A“ bei Standard & Poor's.

Die Exponierung im Finanzsektor betrug nach Marktwerten zum Ende des Geschäftsjahres insgesamt 15,2 Mrd. €. Davon sind 13,5 Mrd. € (88,3 %) besichert.

Unser Engagement in Euro-Peripheriestaaten (Irland, Italien, Portugal, Spanien) beträgt 3,9 % der Kapitalanlagen auf Marktwertbasis. Davon entfallen 17 % auf italienische Staatsanleihen. Durch Investitionen in Staatsanleihen der Euro-Peripherie streben wir eine mögliche Steigerung der laufenden Kapitalerträge an. Hieraus gegebenenfalls resultierende Risiken überwachen wir im Rahmen des Risikocontrollings.

Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko bezeichnet das Risiko, dass ein Unternehmen aufgrund mangelnder Fungibilität der vorhandenen Aktiva nicht in der Lage ist, seinen finanziellen Verpflichtungen bei Fälligkeit nachzukommen. Es kann insbesondere in Wechselwirkungen mit versicherungstechnischen Risiken entstehen (vor allem durch hohe Schadenzahlungen) und wird durch das Liquiditätsrisikomanagement gesteuert. Die in der Risikostrategie verankerte Liquiditätsüberwachung stellt für unsere Gesellschaft sicher, dass ausreichend Liquidität vorgehalten wird. Auf Ebene der ERGO Group ist ein Prozess definiert, der ein strukturiertes Vorgehen

im Falle von Liquiditätskrisen bzw. Liquiditätsengpässen vorgibt. Risikokonzentrationen hinsichtlich Liquidität liegen, vor allem aufgrund des hohen Bestands an liquiden Kapitalanlagen, nicht vor.

Risikominderungstechniken für das Liquiditätsrisiko verfolgen das Ziel, die Eintrittswahrscheinlichkeit sowie das Ausmaß der Verluste unserer Gesellschaft zu reduzieren. Im Berichtszeitraum hat unsere Gesellschaft eine Liquiditätsplanung zur Bestimmung bekannter und zukünftiger Zahlungsverpflichtungen sowie eine Überwachung und bedarfsgerechte Anpassung durchgeführt, um die Risikoexposition zu begrenzen. Über die vier in der Liquidity-Risk-Policy verankerten Liquiditätskriterien wird eine stets ausreichende Liquiditätsausstattung unserer Gesellschaft sichergestellt.

Durch das Asset Liability Management wird die Volatilität durch eine Abstimmung der zukünftigen Zahlungsströme aus Vermögensanlagen, Prämien und Verpflichtungen aktiv gemanagt. Darüber hinaus halten wir eine Liquiditätsreserve vor. Sie schützt uns vor unerwarteten Liquiditätsengpässen, z.B. bei einem plötzlichen Stornoanstieg. Die Liquiditätsrisiken sind in unser Limit- und Trigger-System integriert.

Wesentliche Sicherungsgeschäfte

Mithilfe derivativer Finanzinstrumente sichern wir bei der DKV Marktrisiken im Kapitalanlagebereich ab.

Es bestehen variabel verzinsliche Wertpapiere, die über Zins-Swaps abgesichert sind. Bei den meisten Zinsbeziehungsweise Zinswährungs-Swaps werden variable in feste Zinssätze getauscht. Den überwiegenden Anteil der Fremdwährungen in Kapitalanlagen sichern wir mithilfe von Derivaten gegen Währungsrisiken ab. Das derzeit bestehende Aktienexposure schützen wir größtenteils mittels Put-Optionen gegen Kursrückgänge.

Die verwendeten derivativen Finanzinstrumente überwachen wir im Rahmen unserer Trigger-Systematik. In diesem Zusammenhang erfolgt eine Beurteilung der Markt-, Kredit- und Liquiditätsrisiken. Zur weiteren Risikoreduktion treffen wir Collateral-Management-Vereinbarungen mit den jeweiligen Kontrahenten, um die Forderungen aus Derivatgeschäften zu besichern.

Die getroffenen Sicherungsgeschäfte erfüllen ihre Funktion. Aus den Sicherungsgeschäften selbst erkennen wir zum aktuellen Zeitpunkt keine wesentlichen Risiken.

Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft

Unsere Forderungen gegenüber Rückversicherern, Vermittlern und Kunden unterliegen grundsätzlich einem Ausfallrisiko. Bei der Wahl unserer Rückversicherer begrenzen wir das Ausfallrisiko sowie Risiken von Zahlungsstromschwankungen durch bestimmte Auswahlkriterien, die in einer internen Richtlinie definiert sind. Unsere passive Rückversicherung platzieren wir überwiegend innerhalb des Konzernverbundes.

Wir haben Wertberichtigungen auf den Forderungsbestand vorgenommen, um Vorkehrungen zur Risikoversorge zu treffen.

Operationelle Risiken

Unter operationellen Risiken verstehen wir die Gefahr von Verlusten aufgrund von unangemessenen Prozessen, Technologieversagen, menschlichen Fehlern oder externen Ereignissen. Operationellen Risiken begegnen wir mit einem systematischen, ursachenbezogenen Risikomanagement.

Wesentliche Risikotreiber operationeller Risiken sind Fehler in Prozessen des versicherungstechnischen Kerngeschäftes aufgrund der Komplexität der zugrunde liegenden IT-Systemlandschaft sowie des komplexen Produktportfolios.

Die operationellen Risiken, die mit unserer Geschäftstätigkeit unmittelbar verbunden sind, identifizieren, analysieren, bewerten und steuern wir im IKS. Die qualitative Bewertung erfolgt nach einem mehrstufigen Prinzip, bei dem zunächst die Kontrollqualität bewertet und anschließend das verbleibende Nettorisiko eingeschätzt wird. Die Bewertung erfolgt durch die jeweiligen Prozessverantwortlichen und anschließend unabhängig durch die Risikomanagement-Funktion.

Die quantitative Bewertung der wesentlichen operationellen Risiken erfolgt über einen szenariobasierten Ansatz. Auf Basis von objektiven Experteneinschätzungen erfolgt die Ermittlung des Risikokapitals.

Die bislang schon hohe Durchdringung der Geschäftsprozesse mit Systemen der Informationstechnologie (IT) wird künftig im Zuge des ERGO Strategieprogramms verstärkt. Zahlreiche IT-Risiken – insbesondere Informationssicherheits- und Cyberrisiken – werden nach Art und Umfang weiter zunehmen. Diesen Risiken begegnen wir durch geeignete Schutzvorkehrungen. Schwächen im Kontrollumfeld sowie in den zent-

ralen IT-Systemen können Auswirkungen auf den versicherungstechnischen Betrieb haben und besitzen damit grundsätzlich kumulhafte Auswirkungen.

Wir sehen es als wichtig an, die Mitarbeiter für mögliche Gefahren zu sensibilisieren und die bestehende Risikokultur weiter zu optimieren.

Zusätzlich machen wir Rahmenvorgaben zur Gewährleistung der Sicherheit und Kontinuität der Geschäftsfähigkeit. Auf dieser Basis erkennen, bewerten und steuern wir Sicherheitsrisiken für Menschen, Informationen und Sachgegenstände. Unser Ziel ist es, den Schutz unserer Beschäftigten, die Vertraulichkeit, Integrität und Verfügbarkeit von Informationen sowie den störungsfreien Geschäftsbetrieb sicherzustellen. Wir verfügen daher auch über ein Business-Continuity-Management-System sowie ein Information-Security-Management-System. Der Bedarf ist abgeleitet aus der Geschäftsstrategie. Die Systeme umfassen unter anderem Pläne zur Fortführung der Geschäftsprozesse (Business-Recovery-Pläne), die auf qualifizierten Business-Impact-Analysen basieren, Notfallpläne zur Wiederherstellung für den IT-Betrieb (Disaster-Recovery-Pläne) und umfassende Information-Security-Anforderungen. Eine Notfallorganisation ist an allen Unternehmensstandorten eingeführt. Die Funktionsfähigkeit wird im Rahmen von Übungen und Tests überprüft.

Reputationsrisiken

Wir definieren das Reputationsrisiko als das Risiko eines Schadens, der eintritt, wenn sich das Ansehen des Unternehmens verschlechtert. Relevante Gruppen sind diesbezüglich die Öffentlichkeit, Kunden, Aktionäre, Mitarbeiter, Vertriebspartner oder andere Interessenten, wie z.B. die Aufsichtsbehörden.

Das Reputationsrisiko der DKV ist zum einen geprägt durch die mediale Wahrnehmung der Krankenversicherung insgesamt. Derzeit sind hier keine signifikanten Risiken zu erkennen. Zum anderen führt unser exponiertes Unternehmensleitbild bei den Stakeholdern (insbesondere den Kunden) zu Recht zu einer besonders hohen Erwartungshaltung an Professionalität und Qualität. Hier können operationelle Risiken in den Prozessen der Gesellschaft zu einem Anstieg des Reputationsrisikos führen.

Darüber hinaus können auch Reputationsrisiken der ERGO Group bzw. anderer ERGO Gesellschaften auf die Reputation der DKV ausstrahlen. Die Auswirkungen reichen von reduzierten Chancen (Neugeschäft, Vertriebspartner etc.) bis hin zu administrativem Zusatzaufwand (z.B. Aufbereitung von durch die Presse, Aufsicht,

Ratingagenturen und Investoren angeforderten Informationen).

Ein Steuerungs- und Kontrollprozess zur Identifikation, Bewertung und Mitigation des Reputationsrisikos ist installiert. Die Beurteilung konkreter Reputationsfragen (bei geschäftlichen Sachverhalten) wird innerhalb der ERGO Group durch das „Reputation and Integrity Committee“ (RIC) vorgenommen. Sein Ziel ist die einheitliche Bewertung von Sachverhalten aus der ERGO Group AG und ihren Tochtergesellschaften, die potenzielle Reputationsrisiken beinhalten oder darstellen können. Zudem ist das RIC dafür zuständig, die einheitliche Aufklärung und Sanktionierung von Verstößen gegen externe und interne Regelungen der ERGO einschließlich ihrer Tochtergesellschaften zu koordinieren.

Strategische Risiken

Wir bezeichnen strategische Risiken als Risiken aus falschen Geschäftsentscheidungen und der schlechten Umsetzung von bereits getroffenen Entscheidungen. Wir bilden auch die mangelnde Anpassungsfähigkeit an die Veränderungen in der Umwelt des Unternehmens in den strategischen Risiken ab. Strategische Risiken gibt es in Bezug auf die vorhandenen und neuen Erfolgspotenziale. Diese Risiken treten oft mit zeitlichem Vorlauf auf. Sie treten aber auch im Zusammenhang mit anderen Risiken auf. Wir begegnen den strategischen Risiken, indem wir strategische Entscheidungsprozesse und Risikomanagement miteinander verzahnen. Dies umfasst kulturelle wie organisatorische Aspekte.

Die DKV ist vielfältigen strategischen Risiken ausgesetzt. Aus den Veränderungen der Kundenstruktur („Demografie“) und des Kaufverhaltens („Internet“) ergeben sich Risiken. Weitere Risiken können sich durch Veränderungen bei den Wettbewerbern ergeben. Hierzu gehört insbesondere auch der Eintritt neuer Marktteilnehmer („InsurTechs“). Darüber hinaus ist die DKV dem branchenübergreifenden Risiko des Fachkräftemangels ausgesetzt. Grund hierfür ist der demografische Wandel. Diese Risiken können sich negativ auf die Erreichung der Neugeschäftsziele auswirken.

Weiterhin ergeben sich strategische Risiken aus möglichen politischen Maßnahmen zulasten der privaten Krankenversicherung. Hier sind insbesondere die Diskussionen zur Einführung einer „Bürgerversicherung“ beziehungsweise verwandter Teilformen inklusive Ausweitung der Portabilität in der Krankenversicherung zu nennen. Diese Risiken beziehen sich insbesondere auf aktuelle und zukünftige Erfolgspotenziale (Risiko des „künftig entgangenen Gewinns“) und stehen in Wechselwirkung zu anderen Risikokategorien. Strategische Risiken entwickeln sich meist über einen längeren Zeitraum (z.B. aufgrund von Wettbewerbsthemen), können sich aber auch plötzlich realisieren (z.B. Rechtsrisiken). Sie haben bei Realisation eine tendenziell mehrjährige Auswirkung auf das Unternehmen und sind (dann) in Teilen in der Planung zu berücksichtigen.

Die ERGO Group hat ein Strategieprogramm initiiert und treibt die digitale Transformation des Geschäftssystems voran. Hierzu gehören die Modernisierung der IT-Architekturlandschaft, die Ablösung der Altsysteme und der Aufbau einer flexiblen IT-Architekturlandschaft.

Das Strategieprogramm nimmt die wesentlichen strategischen Risiken auf und steuert diese maßgeblich. Die Projekte des Strategieprogramms unterliegen operationellen Umsetzungsrisiken, die im Rahmen eines Projektrisikococontrollings identifiziert und bewertet werden. Übergreifende Risikotreiber sind die Bereitstellung geplanter (IT-)Kapazitäten und der Ausfall von Leistungsträgern. Diesen Herausforderungen und wesentlichen Risiken in einzelnen Projekten begegnen wir mit geeigneten Maßnahmen.

Sonstige Risiken

Einzelne Gerichtsurteile können rechtliche Folgen für unsere Gesellschaft haben. Außerdem können sie sich auf unsere Reputation auswirken. Bei laufenden Prozessen beurteilen und bewerten wir mögliche daraus resultierende Verpflichtungen zeitnah. Werden dabei mögliche monetäre Aufwendungen identifiziert, berücksichtigen wir diese umgehend durch die Bildung von angemessenen Rückstellungen.

Klagen gegen die Wirksamkeit von Beitragsanpassungen beschäftigen weiterhin die Gerichte, auch wenn der Bundesgerichtshof mit Urteil vom 19. Dezember 2018 (IV ZR 155/17) die Thematik der Unabhängigkeit des Treuhänders im Sinne der Branche geklärt hat. Im Mittelpunkt steht nunmehr die Frage, ob die Mitteilung der maßgeblichen Gründe für die Anpassung ausreichend war. Die bislang ergangene Rechtsprechung ist uneinheitlich. Eine höchstrichterliche Entscheidung steht hierzu noch aus. Die Beitragsanpassungen erfolgen bei uns gewissenhaft nach bewährten Verfahren und hohen Standards. Wir gehen deshalb davon aus, dass die Wirksamkeit der Beitragsanpassungen insgesamt bestätigt wird.

Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

Zum 31. Dezember 2019 erfüllt die DKV die aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsanforderungen. Die Nutzung von Übergangsmaßnahmen haben wir nicht beantragt. Zudem liegt eine ausreichende Bedeckung des Sicherungsvermögens (auf Buch- und Marktwertbasis) vor.

Wir verfügen über ein wirksames Risikomanagement-System, welches in die Organisationsstruktur und die Entscheidungsprozesse des Unternehmens integriert ist. Das Risikomanagement-System ist so ausgestaltet, dass es sämtliche Risikokategorien des Versicherungsunternehmens umfasst. Durch die implementierten Strukturen und Prozesse erkennen wir Risikoentwicklungen frühzeitig und leiten diese der Risikosteuerung zu.

Zusammenfassend stellen wir fest, dass der Bestand der DKV und die Interessen der Versicherungsnehmer zu keinem Zeitpunkt gefährdet waren. Darüber hinaus sind uns derzeit keine Entwicklungen bekannt, die eine solche Bestandsgefährdung herbeiführen könnten. Schwankungen am Kapitalmarkt können sich auf die verwendeten Modelle zur Solvabilitätsberechnung auswirken. Uns ist keine Entwicklung bekannt, die die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft nachhaltig negativ beeinflussen könnte. Insgesamt betrachten wir die Risikosituation der DKV als tragfähig und kontrolliert.

Lagebericht

Chancenbericht

Wir sind – gemessen an den Beitragseinnahmen – eine der führenden privaten Krankenversicherungen in Deutschland. Wir bieten ein umfassendes Spektrum an Versicherungen an. Hinzu kommen Service- und Versorgungsleistungen. Entsprechend vielfältig sind die Chancen und Risiken für unser Geschäft. Im Prognosebericht geben wir einen Überblick darüber, wie sich unser Geschäft unter den sich abzeichnenden Rahmenbedingungen voraussichtlich entwickeln wird. Dabei versuchen wir uns so weit wie möglich auf langfristig wirksame Trends einzustellen. Überraschende und unvorhergesehene Entwicklungen können wir jedoch niemals ganz ausschließen. Um uns vor Risiken zu schützen, haben wir ein wirksames Risikomanagement-System etabliert, welches gut in die Organisationsstruktur und die Entscheidungsprozesse des Unternehmens integriert ist. Im Kapitel Risikobericht beschreiben wir dies ausführlich.

Wirtschaftliche Entwicklung und technischer Fortschritt

Wenn sich die für uns wichtigen volkswirtschaftlichen Rahmenbedingungen besser entwickeln als angenommen, eröffnen sich uns erweiterte Geschäftsmöglichkeiten. Ein stärkeres Wirtschaftswachstum in Deutschland und eine raschere Konjunkturerholung in der Eurozone würden die Nachfrage nach Versicherungsschutz erhöhen. Zudem könnte eine solche volkswirtschaftliche Entwicklung – verbunden mit einer weniger expansiven Geldpolitik – zu einer Normalisierung an den Anleihemärkten beitragen. Das dürfte zu wieder ansteigenden Renditen für sichere Staatsanleihen führen. Dies könnte für unser Kapitalanlageergebnis kurzfristig Belastungen mit sich bringen. Längerfristig ergeben sich aber Mehrerträge, die unserem Versicherungsgeschäft zugutekommen.

Wichtige Trends sind der technische Fortschritt, insbesondere das Zukunftsthema Digitalisierung, der demografische Wandel sowie Veränderungen des rechtlichen und regulatorischen Umfelds. Sie prägen den Versicherungsbedarf der Kunden und das Angebot.

Kundenorientierung und Versicherungsangebote

Die DKV ist ein großes Unternehmen mit einer guten Positionierung im Markt sowie einer sehr guten finanziellen Stabilität. Daher sind wir zuversichtlich, die sich bietenden Chancen im Wettbewerb erfolgreich nutzen zu können. Dies kommt auch unseren Kunden zugute. Sie profitieren von einer schnellen Anpassung von Produktlösungen an die Gegebenheiten neu entstehender oder sich verändernder Märkte und Regularien.

Der Vorsorgebedarf ist in Deutschland weiterhin hoch, da die Bevölkerung immer älter wird. Daneben kann sich der medizinisch-technische Fortschritt positiv auf unser Neugeschäft auswirken. Regulatorische Eingriffe können zu weiteren Chancen führen. Hieraus können sich aber auch Risiken ergeben.

Unser Ziel ist es, nachhaltig zu wachsen. Deshalb konzentrieren wir uns in der Krankheitskostenvollversicherung weiter auf qualitativ hochwertige Produkte. Das Marktumfeld ist allerdings herausfordernd und das Neugeschäft weiterhin geringer als noch vor einigen Jahren. In der Ergänzungsversicherung sehen wir nach wie vor großes Wachstumspotenzial. Gute Geschäftschancen erwarten wir vor allem in der Pflege- und Zahn-Zusatzversicherung. Die Zahn-Zusatzversicherung ist weiterhin ein Wachstumsmarkt. Daran wollen wir entsprechend partizipieren.

Bisher hat sich nur ein kleiner Teil der Bevölkerung zusätzlich gegen das Pflegerisiko abgesichert. Durch die sehr gute Wettbewerbsposition unserer Pflege-Zusatzprodukte¹ sehen wir hier weiterhin gute Chancen für Wachstumsimpulse. Im Jahr 2019 haben wir mit dem neuen Pflege-Schutz-Paket PSP die Produktlinie für Pflege erweitert. Dieser Tarif ist eine Kombination aus mehreren Leistungen, der Versicherte wird in der Pflegesituation mit umfassenden Services und Vermittlungsleistungen unterstützt. Das Produkt ist auf dem deutschen Markt derzeit einzigartig.

¹ Aktuelle Testurteile sind auf der Internet-Seite der DKV hinterlegt <https://www.dkv.com/unternehmen-auszeichnungen-89072.html>

Mit Einführung des neuen Zahnbehandlungstarifs KDBP (Premiumschutz) und Zahnersatztarifs KDTK85 (Komfortschutz) bauen wir das heute schon leistungsstarke Zahn-Produktportfolio nochmals aus. Mit dem Tarif KDBP hat die DKV erstmalig ein Angebot im Premiumsegment bei Zahnbehandlung. Der Tarif KDTK85 hat den bisherigen Komfortschutz für Zahnersatz (KDT85) abgelöst. Wir haben den Tarif modernisiert und das Leistungsspektrum deutlich erweitert.

In der Vollversicherung planen wir, das Beihilfeportfolio weiter abzurunden. Dadurch wollen wir die positiven Impulse aus der Einführung einer neuen Beitragslinie fortführen und den Zugang im Beihilfemarkt stärken. Zusätzlich werden wir uns mit weiteren Optimierungsmöglichkeiten in der Krankheitskostenvollversicherung beschäftigen.

Die betriebliche Krankenversicherung (bKV) sehen wir als Zukunftsmarkt. Im Jahr 2019 haben wir auf die Bedürfnisse der Arbeitgeber reagiert und die Möglichkeit einer Beitragsbefreiung in entgeltfreien Zeiten der Mitarbeiter geschaffen. Zudem wurden bestehende Zahnersatzprodukte im Neu- und Bestandsgeschäft aufgewertet. Durch die unklare steuerliche Behandlung der Beiträge zur bKV war die Entscheidungssituation aufseiten der Arbeitgeber deutlich erschwert. Mit der Ende November 2019 im Rahmen des Jahressteuergesetzes erfolgten Klarstellung einer möglichen Bewertung der Beiträge als Sachlohn gehen wir von einem positiven Impuls für die bKV im Jahr 2020 aus.

Die Vertriebsgesellschaft ERGO Beratung und Vertrieb AG vereint in Deutschland die ERGO Ausschließlichkeitsorganisation (Agenturvertrieb) und die ERGO Pro (Strukturvertrieb) unter einem Dach. In beiden Vertrieben haben die Digitalisierung und die Implementierung des neuen Geschäftsmodells „Hybrider Kunde“ einen wichtigen Stellenwert. Im Fokus steht der Kunde von heute, dem über alle Online- und Offline-Kanäle dasselbe Angebot zur Verfügung steht. ERGO verzahnt Kanäle wie persönliche Beratung, Internet, Chat, Mail, Telefon oder auch Videoberatung. So erleben Kunden eine ERGO – unabhängig davon, welchen Kontaktpunkt sie wählen und zu welchem Produkt sie sich informieren. Darüber hinaus sorgt ein standardisierter Beratungsansatz in der Ausschließlichkeit für eine durchgängig hohe Qualität der Beratung und Betreuung.

Als Teil der ERGO Group sehen wir wichtige Chancen im Cross-Selling.

Wir nutzen die Potenziale der für uns tätigen Mitarbeiter und Vertriebspartner. Sie sichern unseren Erfolg mit ihrer Kompetenz und ihrem Engagement. Davon profitieren auch unsere Kunden. Ziel ist es, unser Qualitäts- und Leistungsniveau stetig auszubauen. Das eröffnet uns Chancen im Wettbewerb.

Neben den klassischen Vertriebswegen nutzen wir die Kompetenz der ERGO Direkt im Telefonvertrieb. Seit Herbst 2019 verkauft die ERGO Direkt stationäre und Zahn-Ergänzungsprodukte der DKV im Telefonvertrieb. Zudem können in der Ergänzungsversicherung fast alle Produkte auch direkt über das Internet durch den Kunden selber abgeschlossen werden. Die digitalen Angebote wollen wir konsequent weiterentwickeln und ausbauen.

Relevanz der Nachhaltigkeit

ERGO legt Wert auf Nachhaltigkeit. Dies berücksichtigen wir auch bei der Entwicklung von Versicherungslösungen. Die Transformation hin zu erneuerbaren Energien begleiten wir mit unserem Know-how, mit Beratung und der Entwicklung von Deckungskonzepten. Unseren eigenen Geschäftsbetrieb haben wir klimaneutral gestellt und steuern mit einem umfassenden Umweltmanagement unseren Ressourcenverbrauch.

Bei der Kapitalanlage ist uns wichtig – neben ökonomischen Gesichtspunkten – auch ökologische, soziale und Governance-Grundsätze (die sogenannten ESG-Kriterien) zu berücksichtigen. Denn wir sind überzeugt, dass sich diese Haltung langfristig günstig auf Risiko und Ertrag auswirkt. Wir erwerben bevorzugt Aktien, Unternehmensanleihen, Staatsanleihen und öffentliche Zinsträger, die nachhaltigen Kriterien entsprechen. Dazu nutzt unser Vermögensverwalter MEAG Daten von MSCI ESG, einem führenden Anbieter von Nachhaltigkeitsanalysen und -ratings. MEAG legt das Kapital entsprechend den Kriterien und Richtlinien unseres Prozesses für nachhaltige Investments an.

Lagebericht

Prognosebericht

Wir beurteilen und erläutern die voraussichtliche Entwicklung der Gesellschaft nach bestem Wissen. Hierzu gehören die wesentlichen Chancen und Risiken. Die heute zur Verfügung stehenden Erkenntnisse über Branchenaussichten berücksichtigen wir. Gleiches gilt auch für die zukünftigen wirtschaftlichen und politischen Rahmenbedingungen. Um die Entwicklung zutreffend einschätzen zu können, analysieren wir deren Trends. Dabei nehmen wir auch ihre wesentlichen Einflussfaktoren in den Blick. Die genannten Grundlagen können sich in der Zukunft jedoch unerwartet verändern. Insgesamt können daher die tatsächliche Entwicklung der Gesellschaft und deren Ergebnisse wesentlich von den Prognosen abweichen.

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung und Kapitalmarktentwicklung

Für 2020 erwarten wir kein stärkeres Wachstum der Weltwirtschaft als im Jahresdurchschnitt 2019. In der Eurozone und in Deutschland prognostizieren wir verhaltenes Wirtschaftswachstum wie im Vorjahr. Wir gehen davon aus, dass die Inflation in Deutschland im Jahresdurchschnitt auf einem moderaten Niveau unter 2 % bleibt. Gemäß den Prognosen des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherungswirtschaft und des Verbandes der Privaten Krankenversicherung dürften die Beitragseinnahmen der deutschen Versicherungswirtschaft etwas langsamer ansteigen als im Jahr 2019.

Da wir erwarten, dass die Inflation ansteigt, aber insgesamt unter dem Ziel der jeweiligen Zentralbank verbleibt, sehen wir keinen wesentlichen zusätzlichen Handlungsbedarf für die EZB und die Fed im Jahr 2020. Beide behalten voraussichtlich ihre lockere Geldpolitik bei. Aufgrund dessen dürften die Kapitalmarktrenditen ansteigen, aber die Niedrigzinsphase bestehen bleiben. Anhaltendes Wachstum und eine gemäßigte Inflation sollten Aktien generell unterstützen. Aber weiterhin ungelöste politische Risiken können für höhere Volatilität sorgen.

Die Entwicklung der globalen Wirtschaft und der Kapitalmärkte ist vielfältigen Risiken ausgesetzt. Eine erneute Eskalation des Handelskrieges zwischen den USA und China könnte das globale Wachstum beeinträchtigen. In Europa überschatten ein komplexer Brexit-Prozess und eine immer noch enge Verbindung von Staatsfinanzierung und Bankensystem den Wachstumsausblick. Wachstumseinbrüche in großen Volkswirtschaften oder geopolitische Spannungen könnten die Renditen von als sicher wahrgenommenen Staatsanleihen länger als erwartet drücken. Andererseits könnten Neubewertung von Anlagerisiken, höhere Inflation als prognostiziert oder restriktivere Geldpolitik die Zinsen an den Kapitalmärkten schneller oder stärker als erwartet steigen lassen.

Die private Krankenversicherung im Jahr 2020

Der GDV erwartet für das Jahr 2020 ein Beitragswachstum von 1,5 % bis 2 % über alle Sparten. Auf Basis der vom GDV veröffentlichten Zahlen ergibt sich für die PKV ein voraussichtliches Wachstum von etwa 2 %.¹

Die Hamburger Bürgerschaft räumt ihren neuen Beamten seit dem 1. August 2018 ein einmaliges Wahlrecht ein, sich für die Beihilfe als anteilige Kostenübernahme oder für eine sogenannte pauschale Beihilfe zu entscheiden. Die pauschale Beihilfe ist mit einem Arbeitgeberzuschuss zur gesetzlichen Krankenversicherung (GKV) oder zur privaten Krankenversicherung (PKV) vergleichbar. Voraussetzung ist, dass die Beamten vor der Verbeamtung in der GKV versichert waren. Vor dieser Regelung mussten in der GKV versicherte Beamte ihren Beitrag allein tragen, mit der neuen Regelung reduziert er sich auf die Hälfte. Ein Jahr nach der Einführung hatten knapp 1.400 bisher bereits in der GKV versicherte Beamte sowie neue Beamte diese pauschale Beihilfe beantragt.² Seit dem 1. Januar 2020 gilt dieses Wahlrecht auch in Brandenburg, Bremen und Thüringen.

Beiträge zur betrieblichen Krankenversicherung sind seit dem 1. Januar 2020 als Sachlohn zu werten. Damit gilt wieder die bis Ende des Jahres 2013 geltende Regelung. Sie sind innerhalb einer Freigrenze von 44 € steuer- und sozialabgabenfrei, wenn der Arbeitnehmer vom Arbeitgeber nur den Versicherungsschutz selbst (als Sachleistung), nicht aber die Auszahlung des entsprechenden Wertes verlangen kann.

Die Festzuschüsse für Zahnersatz werden durch das Terminservice- und Versorgungsgesetz zum 1. Oktober 2020 von derzeit 50 % auf dann 60 % erhöht. Gleichzeitig steigen auch die Boni, die Versicherte erhalten, die mit ihrem Bonusheft eine regelmäßige Inanspruchnahme zahnärztlicher Vorsorgeuntersuchungen nachweisen können.

Entwicklung der Ertrags- und Finanzlage

Der Vorsorgebedarf ist in Deutschland weiterhin hoch, da die Bevölkerung immer älter wird. Für die unverändert hohe Nachfrage nach Pflegeleistungen und entsprechenden Versicherungsprodukten bieten wir hochwertige Pflegeversicherungen an. Außerdem erwarten wir Wachstumsimpulse aus erweiterten Produktlinien

insbesondere in der Ergänzungsversicherung, aber auch aus der betrieblichen Krankenversicherung.

Für das Jahr 2020 gehen wir von leicht steigenden Beitragseinnahmen und höheren Aufwendungen für Versicherungsfälle aus. Bei den Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb erwarten wir einen leichten Rückgang. Angesichts der Entwicklungen an den Kapitalmärkten und der globalen Wirtschaft ist eine Prognose des Ergebnisses aus Kapitalanlagen für das Geschäftsjahr 2020 weiterhin schwierig. Das andauernde Niedrigzinsniveau und die geopolitischen Risiken stellen hierbei große Herausforderungen dar. Wir rechnen mit einem **signifikant** niedrigeren Kapitalanlageergebnis, nachdem das Jahr 2019 stark durch die beschriebene Entwicklung an den Kapitalmärkten geprägt war. Aufgrund des damit einhergehenden deutlichen Rückgangs des Rohergebnisses erwarten wir für das Jahr 2020 entsprechende Folgewirkungen auf das Gesamtergebnis und die Überschussverwendung zugunsten unserer Kunden.

Wir gehen von einer unverändert guten und stabilen Finanzlage aus.

Köln, 11. Februar 2020

Der Vorstand

¹ Quelle 2020: GDV-Jahrespressekonferenz 2020 vom 29.1.2020 (Marktwerte). PKV-Wert aus den veröffentlichten Prognosen der an deren Sparten abgeleitet.

² <https://www.hamburg.de/pressearchiv-fhh/12778852/2019-07-31-bgv-jubilaeum-pauschale-beihilfe/>

Lagebericht

Betriebene Versicherungsarten

Originäres Geschäft

- Krankheitskostenvollversicherung
- Krankentagegeldversicherung
- Krankenhaustagegeldversicherung
- Krankheitskostenteilversicherung
- Pflegepflichtversicherung
- Ergänzende Pflege-Zusatzversicherung
- Geförderte ergänzende Pflegeversicherung

Besondere Versicherungsformen

- Restschuld-/Lohnfortzahlungsversicherung
- Spezielle Ausschnittsversicherung
- Auslandsreisekrankenversicherung

Jahresabschluss

Jahresabschluss

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2019

Aktivseite

	€	€	€	€	Vorjahr €
A. Immaterielle Vermögensgegenstände					
Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten				10.327.451	10.733.487
B. Kapitalanlagen					
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken			568.476.203		550.239.462
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen					
1. Anteile an verbundenen Unternehmen		604.482.491			492.058.816
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen		461.555.704			461.967.165
3. Beteiligungen		143.258.903			133.102.897
			1.209.297.099		1.087.128.877
III. Sonstige Kapitalanlagen					
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		12.391.804.764			10.704.104.731
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		10.249.057.752			10.295.399.527
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen		1.152.015.014			983.114.809
4. Sonstige Ausleihungen					
a) Namensschuldverschreibungen	12.116.336.046				12.525.921.283
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	5.103.067.764				5.655.937.963
		17.219.403.810			18.181.859.246
5. Einlagen bei Kreditinstituten		-			34.400.000
6. Andere Kapitalanlagen		906.586.711			102.186.711
davon verbundene Unternehmen	826.115.661	(21.715.661) €			
			41.918.868.051		40.301.065.024
IV. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft			771.338		769.027
				43.697.412.690	41.939.202.391
C. Forderungen					
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:					
Versicherungsnehmer			40.324.607		38.528.697
davon: Forderungen an verbundene Unternehmen:	165.000	(161.861) €			
Versicherungsvermittler			71		71
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft			144.924		130.059
davon: Forderungen an verbundene Unternehmen:	23.488	(8.296) €			
III. Sonstige Forderungen			79.772.768		21.487.801
davon: Forderungen an verbundene Unternehmen:	45.141.527	(2.099.455) €			
				120.242.370	60.146.627
D. Sonstige Vermögensgegenstände					
I. Sachanlagen und Vorräte			6.906.170		7.423.288
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand			58.622.864		56.385.019
III. Andere Vermögensgegenstände			111.413		65.641
				65.640.446	63.873.948
E. Rechnungsabgrenzungsposten					
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten			457.047.074		485.190.627
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten			62.805.949		69.186.301
				519.853.023	554.376.928
F. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung				52.584	57.634
Summe der Aktiva				44.413.528.565	42.628.391.014

Passivseite

	€	€	€	Vorjahr €
A. Eigenkapital				
I. Gezeichnetes Kapital		92.505.010		92.505.010
II. Kapitalrücklage		376.364.476		376.364.476
III. Gewinnrücklagen				
Gesetzliche Rücklage		664.679		664.679
IV. Bilanzgewinn		-		-
			469.534.166	469.534.166
B. Versicherungstechnische Rückstellungen				
I. Beitragsüberträge				
Bruttobetrag		4.617.533		4.205.399
II. Deckungsrückstellung				
Bruttobetrag		40.892.811.706		39.169.328.007
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
Bruttobetrag		940.000.529		885.745.754
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung				
1. Erfolgsabhängige				
Bruttobetrag	1.527.658.854			1.510.824.953
2. Erfolgsunabhängige				
Bruttobetrag	66.534.065			33.364.106
		1.594.192.919		1.544.189.059
V. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen				
Bruttobetrag		27.490.838		31.003.763
			43.459.113.525	41.634.471.982
C. Andere Rückstellungen				
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		41.506.749		41.176.579
II. Steuerrückstellungen		6.813.174		2.000.000
III. Sonstige Rückstellungen		4.864.532		7.017.414
			53.184.454	50.193.993
D. Andere Verbindlichkeiten				
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber:				
Versicherungsnehmern		46.898.643		39.451.114
II. Sonstige Verbindlichkeiten		381.656.892		431.578.614
davon:				
aus Steuern:	2.638.181	(1.119.663) €		
gegenüber verbundenen Unternehmen:	281.780.408	(344.402.346) €		
			428.555.535	471.029.729
E. Rechnungsabgrenzungsposten			3.140.884	3.161.145
Summe der Passiva			44.413.528.565	42.628.391.014

Bestätigung des Verantwortlichen Aktuars

Die in der Bilanz zum 31. Dezember 2019 auszuweisende Deckungsrückstellung für das selbst abgeschlossene Geschäft ist gemäß § 156 Abs. 2 Nr. 1 VAG berechnet.

Köln, 13. Januar 2020

Norbert Mattar

Bestätigung des Treuhänders

Ich bestätige hiermit entsprechend § 128 Abs. 5 VAG, dass die im Vermögensverzeichnis aufgeführten Vermögensanlagen den gesetzlichen und aufsichtsbehördlichen Anforderungen gemäß angelegt und vorschriftsmäßig sichergestellt sind.

Köln, 13. Januar 2020

Klaus-Jürgen Mohr

Jahresabschluss

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2019

	€	€	€	Vorjahr €
I. Versicherungstechnische Rechnung				
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	4.904.474.540			4.868.719.278
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	80.000			80.000
		4.904.394.540		4.868.639.278
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge		-412.134		-314.181
			4.903.982.406	4.868.325.097
2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung			577.850.577	366.981.879
3. Erträge aus Kapitalanlagen				
a) Erträge aus Beteiligungen		29.002.409		63.936.784
davon: aus verbundenen Unternehmen:	20.175.509 (57.380.669) €			
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen				
davon: aus verbundenen Unternehmen:	29.846.829 (29.407.243) €			
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	68.919.897			67.197.946
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	1.295.226.663			1.337.986.887
		1.364.146.561		1.405.184.832
c) Erträge aus Zuschreibungen		273.184.644		20.819.026
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		34.999.396		28.793.532
e) Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- und Teilgewinnabführungsverträgen		44.248.524		-
			1.745.581.533	1.518.734.175
4. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung			15.096.053	17.531.958
5. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
Bruttobetrag		3.885.554.096		3.857.350.056
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
Bruttobetrag		54.254.775		-54.164.437
			3.939.808.871	3.803.185.619
6. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen				
a) Deckungsrückstellung				
Bruttobetrag		-1.723.483.699		-1.300.789.275
b) Sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen		-18.089		-15.991
			-1.723.501.788	-1.300.805.266
7. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung				
a) Erfolgsabhängige		723.694.051		399.260.327
b) Erfolgsunabhängige				
Bruttobetrag		57.618.095		22.099.420
			781.312.147	421.359.747

	€	€	€	Vorjahr €
8. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung				
a) Abschlussaufwendungen	237.532.154			247.849.047
b) Verwaltungsaufwendungen	134.321.063			134.889.149
		371.853.217		382.738.196
c) davon ab: erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		28.800		28.800
			371.824.417	382.709.396
9. Aufwendungen für Kapitalanlagen				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		70.741.550		69.254.883
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		18.881.536		472.222.520
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		543.942		4.098.297
			90.167.028	545.575.700
10. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung			13.763.666	16.432.392
11. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung			322.132.653	301.504.989
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung				
1. Sonstige Erträge		20.915.796		33.330.183
2. Sonstige Aufwendungen		117.121.522		121.905.944
			-96.205.726	-88.575.762
3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			225.926.927	212.929.228
4. Außerordentliche Erträge			-	-
5. Außerordentliche Aufwendungen		3.150.344		3.150.313
6. Außerordentliches Ergebnis			-3.150.344	-3.150.313
7. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		22.769.891		81.128.787
davon: Organschaftumlage: 18.894.232 (73.499.790) €				
8. Sonstige Steuern		13.306.692		2.450.128
			36.076.583	83.578.915
9. Aufgrund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinnabführungs- oder eines Teilgewinnabführungsvertrags abgeführte Gewinne			186.700.000	126.200.000
10. Jahresüberschuss			-	-
11. Entnahmen aus Gewinnrücklagen			-	-
aus anderen Rücklagen			-	-
12. Bilanzgewinn			-	-

Jahresabschluss

Anhang

Bilanzierung- und Bewertungsmethoden

Allgemeines

Die Bilanz haben wir unter Berücksichtigung der vollständigen Verwendung des Jahresergebnisses aufgestellt (§ 268 Abs. 1 HGB).

Wir weisen jede Zahl und Summe jeweils kaufmännisch gerundet aus.

Immaterielle Vermögensgegenstände

Die immateriellen Vermögensgegenstände bewerten wir mit den Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten. Diese sind um planmäßige lineare Abschreibungen vermindert. Dabei legen wir die entsprechende voraussichtliche Nutzungsdauer zugrunde.

Kapitalanlagen

Wir haben die Grundstücke, grundstücksgleichen Rechte und Bauten zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten ausgewiesen, vermindert um planmäßige und außerplanmäßige Abschreibungen. Wenn sich ein beizulegender niedrigerer Wertansatz ergeben hat, so haben wir diesen berücksichtigt. Zuschreibungen erfolgen gemäß § 253 Abs. 5 Satz 1 HGB.

Die Anteile an verbundenen Unternehmen und die Beteiligungen haben wir mit den Anschaffungskosten bzw. mit den ihnen beizulegenden niedrigeren Wertansätzen bewertet. Abschreibungen haben wir gemäß § 253 Abs. 3 Satz 5 HGB vorgenommen. Zuschreibungen erfolgen gemäß § 253 Abs. 5 Satz 1 HGB.

Ausleihungen an verbundene Unternehmen, Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen, Zeropapiere, Schuldscheinforderungen und Darlehen sowie die übrigen Ausleihungen haben wir zu Anschaffungskosten bewertet. Differenzbeträge zwischen den Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag haben wir jährlich unter Anwendung der kapitalmarktabhängigen Effektivzinsmethode amortisiert. Bei Endfälligkeit entsprechen die Bilanzwerte den Nennwerten.

Die Namensschuldverschreibungen sind dagegen mit dem Nennbetrag bewertet. Agio- und Disagiobeträge haben wir durch aktive und passive Rechnungsabgrenzung über die Laufzeit der Namensschuldverschreibungen verteilt. Abschreibungen haben wir gemäß § 341 b Abs. 1 i. V. m. § 253 Abs. 3 Satz 6 HGB vorgenommen.

Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sowie Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere haben wir zu Anschaffungskosten angesetzt. Sie sind mit einem niedrigeren Börsenkurs oder einem entsprechenden Renditekurs bewertet, soweit die wie Anlagevermögen gehaltenen Wertpapiere einer dauerhaften und die wie Umlaufvermögen geführten Wertpapiere auch einer vorübergehenden Wertminderung unterliegen. Wir haben von der Wahlmöglichkeit des § 341 b Abs. 2 Satz 1 HGB Gebrauch gemacht, nach dem die zu der dauernden Vermögensanlage bestimmten Wertpapiere nach den für Anlagevermögen geltenden Vorschriften bewertet werden können.

Derivate haben wir grundsätzlich zu den Anschaffungskosten oder zu ihrem niedrigeren beizulegenden Zeitwert am Bilanzstichtag bewertet. Ein Verpflichtungsüberhang wird durch die Bildung einer Drohverlustrückstellung berücksichtigt. Bei der Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte haben wir die Marktwerte am Bilanzstichtag herangezogen. Sofern keine Börsenkurse vorliegen, ergibt sich der beizulegende Zeitwert nach marktkonformen Bewertungsmethoden.

Wir bilanzieren Swaps und Optionen zusammen mit den zugrunde liegenden Kapitalanlagen als Bewertungseinheit.

Die Bilanzierung der Bewertungseinheiten erfolgt nach der Einfrierungsmethode. Innerhalb der Bewertungseinheiten wird die Verrechnung zwischen dem Grundgeschäft und dem Sicherungsgeschäft durchgeführt und die Bilanzwerte werden belassen.

Die Einlagen bei Kreditinstituten sowie die Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft haben wir mit den Nennwerten angesetzt.

Die anderen Kapitalanlagen haben wir zu Anschaffungskosten, vermindert um Abschreibungen gemäß § 341 b HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 3 HGB, nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet. Die Einlagen im Cash Pool haben wir zum Nennwert bilanziert.

Zeitwertermittlung

Die Zeitwertermittlung der Kapitalanlagen haben wir wie folgt vorgenommen:

- Grundstücke und Anteile an Grundstücksgesellschaften haben wir mit dem Ertragswert der Grundstücke nach der Immobilienwertermittlungsverordnung (ImmoWertV 2010) bewertet. Grundstücke, bei denen das Bauvorhaben noch nicht abgeschlossen ist, haben wir zu Herstellungs- oder Anschaffungskosten bewertet. Die Bewertung erfolgte für alle Grundstücke einzeln zum 31. Dezember 2019.
- Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen haben wir grundsätzlich nach einem Ertragswertverfahren/DCF-Verfahren oder mit dem anteiligen Eigenkapital bewertet. Das Ertragswertverfahren steht im Einklang mit dem IDW-Prüfungsstandard S1 unter Berücksichtigung des IDW Rechnungslegungsstandards HFA 10. Beim Ansatz des anteiligen Eigenkapitals berücksichtigen wir teilweise Bewertungsreserven. In Einzelfällen verwenden wir den Börsenkurs.
- Aktien und Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere festverzinsliche sowie nicht festverzinsliche Wertpapiere haben wir mit dem Börsenkurswert beziehungsweise Rücknahmepreis zum Jahresschluss 2019 bewertet.
- Hypotheken, Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen sowie stille Beteiligungen und nicht börsenfähige Genussscheine haben wir auf der Grundlage adäquater Zins-Struktur-Kurven bewertet.
- Bei Rentenpapieren ohne Börsenmarktplatz zinsen wir die erwarteten Cashflows ab. Den Abzinsungssatz haben wir mittels Zins-Struktur-Kurve und risikoadäquater Zuschläge ermittelt. Ausgehend von der Euro-Swap-Kurve werden hierbei Spreads in Abhängigkeit von Emittent, Laufzeit und Rating zugeschlagen. Diese Spreads werden in Auskunftssystemen wie Bloomberg zur Verfügung gestellt und leiten sich aus beobachteten Transaktionen von Inhaberpapieren am Markt ab.
- Bei Rentenpapieren, die über einen Börsenplatz handelbar sind, haben wir die Marktpreise im Wesentlichen von einem Indexanbieter bezogen, der verschiedene Kursquellen zusammenfasst.
- Derivate haben wir mit dem Marktwert zum Bilanzstichtag bewertet.
- Den Bestand aus dem Cash Pooling weisen wir zum Buchwert aus.

Bei allen übrigen nicht einzeln erwähnten Kapitalanlagen entspricht der Zeitwert dem Buchwert.

Forderungen

Wir bilanzieren Forderungen grundsätzlich zum Nennwert, gegebenenfalls abzüglich geleisteter Tilgungen und unter Abzug von Einzelwertberichtigungen. Bei Forderungen an Versicherungsnehmer und an Mieter gibt es ein allgemeines Kreditrisiko. Hier nehmen wir pauschale Wertberichtigungen vor.

Sonstige Vermögensgegenstände

Die unter den Sachanlagen und Vorräten ausgewiesenen Gegenstände bewerten wir mit den Anschaffungs- oder Herstellungskosten. Diese haben wir um Abschreibungen gemindert.

Wir haben geringwertige Vermögensgegenstände im Jahr des Zugangs vollständig abgeschrieben.

Übrige Aktiva

Die nicht einzeln erwähnten Forderungen und Vermögensgegenstände bewerten wir mit den Anschaffungskosten bzw. dem Nennwert, erforderlichenfalls gemindert um Wertberichtigungen.

Versicherungstechnische Rückstellungen

Beitragsüberträge: Die Ermittlung der Beitragsüberträge erfolgt zeitanteilig. Die nicht übertragungsfähigen Beitragsteile haben wir in Abzug gebracht.

Deckungsrückstellung: Die Deckungsrückstellung haben wir einzelvertraglich nach der prospektiven Methode ermittelt. Dabei haben wir insbesondere die technischen Berechnungsgrundlagen sowie § 341 f HGB, § 149 VAG und § 150 VAG beachtet. Den Anteil aus dem Mitversicherungsvertrag der Gemeinschaft privater Versicherungsunternehmen (GPV) teilte uns die Geschäftsführung der GPV mit.

In der Deckungsrückstellung berücksichtigten wir auch Übertragungswerte. Dabei handelt es sich um Teile der Alterungsrückstellung, die Versicherungsnehmer beim Wechsel zu einem anderen privaten Krankenversicherungsunternehmen mitnehmen können. Wir folgen bei der Bilanzierung der Übertragungswerte dem Vorschlag des PKV-Verbands.

Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle: Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle ermittelten wir mithilfe eines Näherungsverfahrens. Dabei berücksichtigten wir die Schadenerfahrungen aus der Vergangenheit. Private Krankenversicherungsunternehmen erhalten auf der Grundlage des Arzneimittelmarktneuordnungsgesetzes Rabatte auf verschreibungspflichtige Arzneimittel. Diese fließen mindernd bei der Ermittlung der Rückstellung ein. In der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle ist die Rückstellung für Schadenregulierungsaufwendungen enthalten. Diese wurde in Anlehnung an die steuerlichen Vorschriften ermittelt. Den Anteil aus dem Mitversicherungsgeschäft der GPV teilte uns die Geschäftsführung der GPV mit.

Für den Teilbetrag aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft übernehmen wir die Rückstellung gemäß den geprüften Angaben der Vorversicherer.

Wir ermittelten die sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen wenn möglich nach anerkannten versicherungsmathematischen Methoden. War dies nicht möglich, haben wir sie nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung bemessen.

Andere Rückstellungen

Die Pensionsrückstellungen und pensionsähnlichen Verpflichtungen ermitteln wir gemäß den Vorschriften nach § 246 Abs. 1 HGB in Verbindung mit § 249 Abs. 1 und § 253 Abs. 2 HGB. Den Ansatz haben wir nach vernünftigen kaufmännischen Grundsätzen bestimmt. Die Berechnung der Rückstellungen haben wir nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected-Unit-Credit-Methode) unter Anwendung der konzernspezifisch modifizierten „Heubeck Richttafel 2018 G“ vorgenommen. Zugrunde lagen ein Zinssatz von 2,71 %, ein Anwartschaftstrend von 0,00 % – 3,00 % und ein Rententrend von 2,00 %. Den geänderten Bewertungsvorschriften aufgrund von BilMoG haben wir Rechnung getragen. Hierbei haben wir das Wahlrecht des Art. 67 Abs. 1 EGHGB, die erforderliche Zuführung zu den Pensionsrückstellungen auf maximal 15 Jahre zu verteilen, ausgeübt. Der noch nicht passivierte Restbetrag belief sich auf 4,1 Mio. €. Der Unterschiedsbetrag nach § 253 Abs. 6 Satz 1 betrug am Bilanzstichtag 4,1 Mio. €. Gemäß BMF-Schreiben vom 23. Dezember 2016 wird die Ausschüttungssperre nach § 253 Abs. 6 Satz 2 HGB nicht als Abführungssperre berücksichtigt.

Die Rückstellung für Vorruhestandsleistungen bilanzieren wir in Höhe des Barwerts der zukünftig zu erwartenden Leistungsverpflichtungen. Grundlagen waren ein Rechnungszins von 0,96 % und ein Gehaltstrend von 2,00 %.

Die Rückstellung für Jubiläen berechnen wir nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected-Unit-Credit-Methode) unter Anwendung der „Heubeck Richttafel 2018 G“ mit einem Zinssatz von 1,96 % und einem Gehaltstrend von 2,50 % – 2,90 %.

Die Rückstellungen mit einer Laufzeit bis zu einem Jahr setzen wir gemäß § 253 Abs. 1 HGB mit dem nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrag an.

Rückstellungen mit einer Laufzeit von mehr als einem Jahr bilanzieren wir gemäß § 253 Abs. 2 HGB mit ihrem Erfüllungsbetrag und diskontiert.

Übrige Passiva

Die nicht einzeln erwähnten Passivwerte haben wir – soweit bekannt – mit den Nominalbeträgen, ansonsten mit den erwarteten Erfüllungsbeträgen bewertet.

Latente Steuern

Es besteht gewerbe- und körperschaftsteuerliche Organanschaft zur ERGO Group AG. Die ERGO Group AG als Organträgerin hat in Ausübung des Wahlrechtes nach § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB im Geschäftsjahr aktive latente Steuern bilanziert.

Fremdwährungsumrechnung

Geschäftsvorfälle in Fremdwährung rechnen wir im Zugangszeitpunkt mit den gültigen Devisenkassamittelkursen um. Aktiva und Passiva, deren Restlaufzeit nicht mehr als ein Jahr beträgt, bewerten wir grundsätzlich mit dem Devisenkassamittelkurs am Bilanzstichtag.

Bilanzierungsstetigkeit

Soweit nicht anders erläutert, haben wir die auf den vorhergehenden Jahresabschluss angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden beibehalten.

Jahresabschluss

Anhang

Erläuterungen der Bilanz: Aktivseite

Entwicklung der Aktivposten A, B. I bis B. III im Geschäftsjahr 2019

Aktivposten	Bilanzwerte	Zugänge	Umbuchungen	Abgänge	Zuschreibungen	Abschreibungen	Bilanzwerte Geschäftsjahr Tsd. €
	Vorjahr Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	
A. Immaterielle Vermögensgegenstände							
Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	10.733	-	-	-	-	406	10.327
B. I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	550.239	32.961	-	-	4.068	18.792	568.476
B. II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen							
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	492.059	186.896	-	74.606	224	90	604.482
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	461.967	-	-	411	-	-	461.556
3. Beteiligungen	133.103	-	-	-	10.156	-	143.259
4. Summe B II.	1.087.129	186.896	-	75.017	10.380	90	1.209.297
B. III. Sonstige Kapitalanlagen							
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	10.704.105	1.754.230	-	325.267	258.737	-	12.391.805
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	10.295.400	496.073	-	542.414	-	-	10.249.058
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	983.115	380.972	-	212.072	-	-	1.152.015
4. Sonstige Ausleihungen							
a) Namensschuldverschreibungen	12.525.921	224.284	-	633.869	-	-	12.116.336
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	5.655.938	15.859	-	568.729	-	-	5.103.068
5. Einlagen bei Kreditinstituten	34.400	-	-	34.400	-	-	-
6. Andere Kapitalanlagen	102.187	5.170.400	-	4.366.000	-	-	906.587
7. Summe B. III	40.301.065	8.041.817	-	6.682.751	258.737	-	41.918.868
Insgesamt	41.949.167	8.261.673	-	6.757.768	273.185	19.288	43.706.969

Die Angaben über die Zeitwerte der Kapitalanlagen befinden sich im Abschnitt Zeitwerte der Kapitalanlagen (Erläuterungen der Bilanz: Aktivseite).

B. Kapitalanlagen

I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken

Der Wert der Grundstücke, grundstücksgleichen Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken beträgt insgesamt 568,5 Mio. €. Vom Versicherungsunternehmen genutzte eigene Grundstücke befinden sich nicht darunter.

II. Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen

Die Anteilsbesitzliste befindet sich unter den sonstigen Angaben im Anhang.

III. 6. Andere Kapitalanlagen

Die anderen Kapitalanlagen betreffen im Wesentlichen Einlagen aus Cash Pooling in Höhe von 826,1 Mio. €.

Zeitwerte der Kapitalanlagen

	Bilanzwert	Zeitwert	Bewertungs- differenz
	Mio. €	Mio. €	Mio. €
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	568,5	1.256,5	688,0
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	604,5	812,4	207,9
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	461,6	467,5	5,9
3. Beteiligungen	143,3	359,6	216,3
III. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	12.391,8	13.049,9	658,1
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	10.249,1	12.226,9	1.977,8
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	1.152,0	1.340,6	188,6
4. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen ¹	12.176,9	14.391,9	2.215,0
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	5.103,1	6.162,1	1.059,0
5. Einlagen bei Kreditinstituten	0,0	0,0	-
6. Andere Kapitalanlagen	906,6	920,7	14,1
IV. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft	0,8	0,8	-
Insgesamt¹	43.758,0	50.988,9	7.230,9

¹ Bilanzwerte unter Berücksichtigung von Agio/Disagio

In den oben genannten Angaben sind Wertpapiere, die der dauernden Vermögensanlage dienen, mit einem Zeitwert von 25.279,6 Mio. € und einem Bilanzwert von 22.636,0 Mio. € enthalten.

Die Zeitwerte der Grundstücke, grundstücksgleichen Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken wurden alle im Geschäftsjahr 2019 ermittelt.

Anteile an inländischen Investmentvermögen

	Marktwert	Buchwert	Differenz	Im Geschäftsjahr erhaltene Ausschüttungen
	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €
Die Gesellschaft hält am 31. Dezember 2019 bei mehreren inländischen und ausländischen Investmentfonds Anteile von mehr als 10 %:				
Aktienfonds	3.314,5	3.314,2	0,2	72,2
MEAG PREMIUM	3.311,0	3.311,0	-	72,1
MEAG Dividende I	3,4	3,2	0,2	0,1
Rentenfonds	8.924,7	8.389,9	534,8	212,9
MEAG HBG 1	2.545,8	2.545,8	-	88,2
MEAG IREN	3.007,7	2.879,5	128,2	66,5
MEAG Renditeplus	3.354,0	2.949,5	404,6	58,1
FVV Select AMI	9,5	7,6	1,9	0,1
MEAG EuroCorpRent A	7,7	7,5	0,2	0,1
Immobilienfonds	725,4	610,7	114,7	17,2
OIK-Fonds Mediclin	266,6	196,4	70,2	12,7
MEAG Property Fund I	434,8	392,7	42,2	2,7
ERGO Trust Logistikfonds Nr. 1	24,0	21,6	2,3	1,7

Unterbliebene Abschreibungen auf Finanzinstrumente

Außerplanmäßige Abschreibungen wurden nicht durchgeführt, sofern die Wertminderungen nur von vorübergehender Dauer waren. Dies betraf die folgenden zu den Finanzanlagen gehörenden Finanzinstrumente:

	Bilanzwert	Zeitwert	Bewertungsdifferenz
	Mio. €	Mio. €	Mio. €
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	353,8	347,2	-6,7
Namenschuldverschreibungen	21,9	21,4	-0,4
Schuldscheindarlehen	13,8	12,9	-0,8
Andere Kapitalanlagen	37,8	36,0	-1,8
Insgesamt	427,3	417,6	-9,7

Für Inhaberschuldverschreibungen haben wir aufgrund des gemilderten Niederstwertprinzips Abschreibungen wegen nur vorübergehender Wertminderung nicht vorgenommen. Die Wertminderung ist von vorübergehender Dauer, weil der Buchwert einem dauerhaft beizulegenden Wert entspricht, der auf der Meinung einer Mehrzahl unabhängiger externer Analysten beruht (MEAG-Verfahren).

Bei Namensschuldverschreibungen, Zerobonds, Genussrechten und Schuldscheindarlehen ist die Wertminderung von vorübergehender Dauer, da diese mit ihrem Nominalbetrag zurückgezahlt werden. Wertänderungen beruhen bei diesen Wertpapieren auf Zinsänderungen. Bonitätsbedingte Änderungen liegen nicht vor.

Derivative Finanzinstrumente

Art	Bilanzposition	Bilanzwert Mio. €	Zeitwert Mio. €	Nominalwert Mio. €
Zinsrisiken	C. III. Sonstige Rückstellungen			
Swaps		0	19,0	575,2
Vorkauf Darlehen (Infrastruktur)		-	13,3	224,4
Aktien- und Indexrisiken	B. III. Sonstige Kapitalanlagen			
Aktioptionen Long		-	7,9	78,3
Insgesamt		0	40,3	877,9

Im Geschäftsjahr 2019 bestanden im Rahmen der Absicherung gegen Zinsschwankungen Zins-Swaps. Wir haben jeweils eine Bewertungseinheit gebildet.

Bewertungseinheiten

Am Bilanzstichtag bestanden die in der nachfolgenden Tabelle aufgeführten Mikrosicherungsbeziehungen:

Grundgeschäft	Absicherungsgeschäft/Höhe des abgesicherten Risikos	Art des Risikos	Methode zur Messung der Effektivität
Schuldscheine/Namenspfandbriefe Nominalvolumen: 575.163 Tsd. € Laufzeiten bis 2036	Receiver Swaps Nominalvolumen: 575.163 Tsd. € Abgesichertes Risikovolumen: 0 € Laufzeiten bis 2036	Zinsänderungsrisiko	Dollar Offset Critical term match

E. Rechnungsabgrenzungsposten

II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten

Das zeit- und kapitalanteilig abgerechnete Agio auf Ausleihungen (Aktivposten B. III. 4) beträgt 62,8 Mio. €.

F. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung

Nach § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB beträgt der beizulegende Zeitwert der Vermögensgegenstände, die verrechnet werden, 1.370 Tsd. €. Der Erfüllungsbetrag der verrechneten Schulden beträgt 1.591 Tsd. €.

Entsprechend werden im Berichtsjahr in der Gewinn- und Verlustrechnung die Aufwendungen (45 Tsd. €) und die Erträge (19 Tsd. €), die aus den verrechneten Vermögensgegenständen und Schulden resultieren, verrechnet.

Der aus individuellen Überdeckungen einzelner Verpflichtungen resultierende Saldo aus der Vermögensrechnung wird unter Berücksichtigung der noch ausstehenden Beträge aus der Anwendung des BilMoG als Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung gem. § 266 Abs. 2 HGB in Höhe von 53 Tsd. € ausgewiesen.

Jahresabschluss

Anhang

Erläuterungen der Bilanz: Passivseite

A. Eigenkapital

I. Gezeichnetes Kapital

Das gezeichnete Kapital der Gesellschaft beträgt am Bilanzstichtag 92.505.010 € und ist eingeteilt in 36.184.815 vinkulierte Namensaktien.

B. Versicherungstechnische Rückstellungen

III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle beträgt 940.001 Tsd. € (Bruttobetrag). Aus der Abwicklung der Vorjahresrückstellung ergab sich ein Verlust in Höhe von 5.599 Tsd. € (ohne Regulatoraufwendungen).

IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung

Zerlegung der Rückstellung für Beitragsrückerstattung und Betrag gemäß § 150 VAG

	Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung		Rückstellung für erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung	
	Aus der PPV ¹	Sonstiges	Beitrag gemäß § 150 (4) VAG	Sonstiges
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
1. Bilanzwerte Vorjahr	581.824 (192.488)	929.001	9.946	23.418
2. Entnahme zur Verrechnung	363.344 (152.131)	211.715	2.792	-
3. Entnahme zur Barausschüttung	-	131.802	-	21.656
4. Zuführung	112.632 (62.344)	611.062	30.690	26.928
5. Bilanzwerte Geschäftsjahr	331.112 (102.702)	1.196.547	37.844	28.691
6. Gesamter Betrag des Geschäftsjahrs gemäß § 150 VAG				277.359

¹ Anteil der poolabhängigen erfolgsabhängigen RfB PPV jeweils in Klammern

Die erfolgsunabhängige RfB gemäß § 150 Abs. 4 VAG dient der Beitragsermäßigung oder der Vermeidung beziehungsweise der Begrenzung von Beitragserhöhungen für Versicherte ab dem 65. Lebensjahr.

In der sonstigen erfolgsunabhängigen RfB sind insbesondere die Mittel für garantierte Beitragsrückerstattungen enthalten. Die poolrelevante RfB haben wir gemäß dem Poolvertrag gebildet.

III. Sonstige Rückstellungen

	Tsd. €
Sonstige Rückstellungen	
für Vorruhestand	260
für Erfolgsbeteiligungen/Gratifikationen	503
für bereits erhaltene, jedoch von den Erbringern noch nicht in Rechnung gestellte Leistungen	2.369
für Aufbewahrung von Geschäftsunterlagen	774
für unterlassene Instandhaltung	352
aus sonstigen Erfordernissen	605
darunter:	
für Jahresabschlussaufwendungen	125
für Prozessrisiken	378
für Zahlungen von Handelskammerbeiträgen	103
insgesamt	4.865

E. Rechnungsabgrenzungsposten

Hier wird das zeit- und kapitalanteilig abgerechnete Disagio auf Ausleihungen (Aktivposten B. III. 4) in Höhe von 2.216 Tsd. € ausgewiesen.

Jahresabschluss

Anhang

Erläuterungen der Gewinn- und Verlustrechnung

I. Versicherungstechnische Rechnung

1. a) Gebuchte Bruttobeiträge¹

	2019 Tsd. €	2018 Tsd. €
Beiträge aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft:		
Einzelversicherungen	3.799.309	3.776.336
Gruppenversicherungen	1.099.862	1.086.301
	4.899.170	4.862.637
Originäres Geschäft		
Krankheitskostenvollversicherung	3.173.619	3.229.761
Krankentagegeldversicherung	183.035	189.333
Krankenhaustagegeldversicherung	75.580	73.349
Krankheitskostenteilversicherung	895.840	891.116
Pflegepflichtversicherung	359.167	282.784
davon GPV	(12.482)	(13.403)
Ergänzende Pflege-Zusatzversicherung	175.272	159.300
Geförderte ergänzende Pflegeversicherung	12.081	12.739
	4.874.593	4.838.381
Besondere Versicherungsformen		
Restschuld-/Lohnfortzahlungsversicherung	7.419	7.363
Spezielle Ausschnittsversicherung	898	931
Auslandsreisekrankenversicherung	16.261	15.962
	24.577	24.256
Summe	4.899.170	4.862.637
davon Beitragszuschlag nach § 149 VAG	(107.475)	(116.011)
Beiträge aus dem übernommenen Versicherungsgeschäft	5.304	6.082
Beiträge insgesamt	4.904.475	4.868.719

¹ Zuordnung gemäß dem Kennzahlenkatalog des PKV-Verbands

2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung

	2019 Tsd. €	2018 Tsd. €
Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung		
Einzelversicherungen	517.347	264.111
Gruppenversicherungen	57.711	92.186
	575.058	356.297
Originäres Geschäft		
Krankheitskostenvollversicherung	182.739	346.261
Krankentagegeldversicherung	8.051	1.604
Krankenhaustagegeldversicherung	2.491	13
Krankheitskostenteilversicherung	1.416	5.676
Pflegepflichtversicherung	363.344	-
Ergänzende Pflege-Zusatzversicherung	17.018	522
Geförderte ergänzende Pflegeversicherung	-	2.222
	575.058	356.297
Besondere Versicherungsformen		
Restschuld-/Lohnfortzahlungsversicherung	-	-
Summe	575.058	356.297
Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für die erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung	2.792	10.685
davon aus der erfolgsunabhängigen Beitragsrückerstattung gemäß § 150 Abs. 4 VAG	2.792	7.240

9. Aufwendungen für Kapitalanlagen

Die außerplanmäßigen Abschreibungen gemäß § 253 Abs. 3 Satz 5 und 6 HGB betragen 90 Tsd. €.

4. und 10. Sonstiges versicherungstechnisches Ergebnis (brutto)

Das sonstige versicherungstechnische Bruttoergebnis beläuft sich auf 1.332 Tsd. € zu unseren Gunsten. Darin ist ein negativer Saldo aus abgegebenen und empfangenen Übertragungswerten in Höhe von 6.605 Tsd. € enthalten.

II. Nichtversicherungstechnische Rechnung

1. Sonstige Erträge

Die sonstigen Erträge betragen 20.916 (33.330) Tsd. €. Der Rückgang beruht hauptsächlich auf den verringerten Rückstellungen aus Restrukturierungsprogrammen und den damit einhergehenden niedrigeren Erträgen aus der Auflösung dieser Rückstellungen.

Durch eine im Geschäftsjahr 2019 erfolgte Umgliederung von Konten in die Erträge aus Kapitalanlagen veränderte sich der Vorjahressaldo um 8 Tsd. €.

2. Sonstige Aufwendungen

In den sonstigen Aufwendungen in Höhe von 117 (122) Mio. € sind Aufwendungen aus Währungskursverlusten in Höhe von 111 Tsd. €, Aufwendungen aus der Aufzinsung von Altersteilzeit-, Vorruhestands-, Jubiläums- und Pensionsrückstellungen in Höhe von 2.441 Tsd. € enthalten.

Durch eine im Geschäftsjahr 2019 erfolgte Umgliederung von Konten in die Aufwendungen für Kapitalanlagen veränderte sich der Vorjahressaldo um 245 Tsd. €.

5. Außerordentliche Aufwendungen

Wir weisen unter dieser Position 3.150 Tsd. € aus. Der Betrag betrifft die in Ausübung des Wahlrechts gemäß Art. 67 Abs. 1 EGHGB über 15 Jahre zu verteilenden Zuführungen zu den Pensionsrückstellungen und den anteiligen Umstellungsaufwand für die auf die ERGO Group AG übertragenen Pensionsrückstellungen.

Jahresabschluss

Anhang

Sonstige Angaben

Gestellte Sicherheiten (Bilanzwerte)

	2019 Tsd. €	2018 Tsd. €
Gesamtbetrag der durch Pfand- und ähnliche Rechte gesicherten Verbindlichkeiten (§ 51 Abs. 3 RechVersV, § 285 Nr. 1b HGB)		
Rentenschulden	-	110
Zur Sicherung hinterlegte Vermögensgegenstände (§ 51 Abs. 3 RechVersV)	-	45

Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Die ERGO Group AG hat mit unserer Gesellschaft den Schuldbeitritt zu Pensionszusagen vereinbart. Sie bilanziert die dafür von uns erhaltenen Deckungsmittel sowie die Pensionsrückstellungen und erfüllt im Außenverhältnis sämtliche Pensionsverpflichtungen. Daraus bestanden am 31. Dezember 2019 gesamtschuldnerische Haftungen von 72.263 Tsd. €. Die gesamtschuldnerische Haftung realisiert sich in dem Fall, dass die ERGO Group AG als Gesamtschuldner aus Unvermögen zur Leistung an die Berechtigten ausfällt. Bei der ERGO Group AG handelt es sich um eine Finanzdienstleistungsholding, die aufgrund eigener Kapitalstärke von unabhängigen Ratingagenturen jeweils mit – für eine Holdinggesellschaft – sehr guten Ratings bewertet wird (zum Beispiel Fitch: AA-; S&P: A). Das Risiko einer gesamtschuldnerischen Haftung wird vor diesem Hintergrund nicht gesehen.

Die Gesellschaft hat mittelbare Pensionszusagen erteilt. Im Rahmen des Wahlrechts nach Art. 28 Abs. 1 Satz 2 EGHGB bildet die Gesellschaft hierfür keine Rückstellungen. Der Fehlbetrag aus diesen Versorgungsverpflichtungen betrug zum Bilanzstichtag 5.160 Euro.

Aufgrund des § 221 ff. VAG sind die Krankenversicherer zur Mitgliedschaft in einem Sicherungsfonds verpflichtet. Der Sicherungsfonds erhebt nach der Übernahme der Versicherungsverträge zur Erfüllung seiner Aufgaben Sonderbeiträge bis zur Höhe von maximal 2‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen. Demnach ergibt sich eine maximale Zahlungsverpflichtung von 86.918 Tsd. €. Verpflichtungen treffen die DKV nur, wenn Versicherungsverträge unter den Schutz des Sicherungsfonds gestellt werden. Bisher ist eine entsprechende Inanspruchnahme des Sicherungsfonds zum Schutz von Krankenversicherungsvertragsbeteiligten auf dem deutschen Krankenversicherungsmarkt noch nie eingetreten und es gibt in der Branche aktuell keine Anzeichen für einen drohenden Sicherungsfall. Bevor der Sicherungsfonds gemäß dem VAG eingreift, würden ohnehin bestehende Marktmechanismen dazu führen, dass der betroffene Krankenversicherungsbestand mit sehr hoher Wahrscheinlichkeit von einem Marktteilnehmer übernommen wird. Das Risiko einer Inanspruchnahme der DKV wird vor diesem Hintergrund nicht gesehen.

Es bestehen Risiken aus möglichen rechtlichen Auseinandersetzungen in Höhe von 13.724 Tsd. €.

Es bestehen Einzahlungsverpflichtungen aus dem Beteiligungsbereich von 129.955 Tsd. €.

Im Bereich der Kapitalanlagen bestehen Abnahmeverpflichtungen für mehrere Multitranchen-Anleihen in Höhe von 1.041 Mio. € sowie aus Infrastrukturanleihen in Höhe von 19.151 Tsd. €.

Es bestehen Auszahlungsverpflichtungen aus Hypotheken in Höhe von 160.162 Tsd. €.

Zum 1. April 2014 hat ERGO die Vertriebe in der Vertriebsgesellschaft ERGO Beratung und Vertrieb AG zusammenggeführt. Wir haften für Verpflichtungen aus den Arbeitsverhältnissen, die vor dem Teilbetriebsübergang fällig wurden, mit als Gesamtschuldner. Des Weiteren haften wir für diejenigen Forderungen der betroffenen Mitarbeiter, die vor der Ausgliederung begründet wurden. Das Risiko einer Inanspruchnahme sehen wir als gering an.

Die Gesellschaft hat für vormals ausschließlich in ihrem Auftrag und aktuell im Auftrag der ERGO Beratung und Vertrieb AG tätige Versicherungsvermittler die uneingeschränkte Haftung aus der Vermittlung von Versicherungsprodukten übernommen. In diesem Zusammenhang besteht das Risiko einer Inanspruchnahme durch den Kunden. Die Wahrscheinlichkeit der Inanspruchnahme sehen wir ebenfalls als gering an. Für den Fall der Inanspruchnahme besteht grundsätzlich eine Regressmöglichkeit, und zwar entweder bei dem Vermittler bzw. dessen Vermögensschadenhaftpflichtversicherung oder bei der ERGO Gesellschaft, deren Produkte vermittelt wurden.

Die sonstigen Verpflichtungen aus Verträgen betragen 14.171 Tsd. €. Davon entfallen 12.961 Tsd. € auf einen Immobilienkaufvertrag und auf Herstellungskosten für ein Gebäude. Die sonstigen Verpflichtungen aus Verträgen im Zusammenhang mit dem Grundvermögen (Grundstücksverwaltung, Grundstücksaufwand und sonstige Dienstleistungen) belaufen sich auf 1.210 Tsd. €. Die Verpflichtungen aus den Verträgen werden bis zum Jahr 2021 zu erfüllen sein.

Wir haben eine Patronatserklärung in Höhe von 500 Tsd. € abgegeben.

Insgesamt weisen wir aus den oben genannten Haftungsverhältnissen und sonstigen finanziellen Verpflichtungen gegenüber verbundenen Unternehmen 115.236 Tsd. € aus.

Rückversicherungssaldo

Der Rückversicherungssaldo gemäß § 51 Abs. 4 Nr. 4 b RechVersV beträgt 51 (51) Tsd. € zu unseren Lasten.

Anzahl der versicherten natürlichen Personen¹

	2019	2019 Veränderung %	2018
Vollversicherungen	741.195	-2,2	757.692
Ergänzungsversicherungen	3.574.383	0,2	3.567.047
davon Ergänzungsversicherungen ohne GPV	(3.520.886)	(0,3)	(3.510.032)
	4.315.578	-0,2	4.324.739
Originäres Geschäft			
Krankheitskostenvollversicherung	741.195	-2,2	757.692
Krankentagegeldversicherung	402.191	-3,0	414.644
Krankenhaustagegeldversicherung	1.200.239	-2,6	1.232.772
Krankheitskostenteilversicherung	2.789.992	1,4	2.752.173
Pflegepflichtversicherung	792.431	-2,5	812.715
davon GPV	(53.497)	(-6,2)	(57.015)
Ergänzende Pflege-Zusatzversicherung	402.002	0,6	399.462
Geförderte ergänzende Pflegeversicherung	29.830	2,5	29.091
Insgesamt²	4.315.578	-0,2	4.324.739
Besondere Versicherungsformen			
Restschuld-/Lohnfortzahlungsversicherung	9.517	-1,2	9.636
Spezielle Ausschnittsversicherung	4.594	-5,0	4.834
Auslandsreisekrankenversicherung	1.170.755	7,9	1.084.542

¹ Zählweise gemäß dem Kennzahlenkatalog des PKV-Verbands

² Bedingt durch die Mehrfachnennung natürlicher Personen in den einzelnen Rubriken ist die tatsächliche Anzahl versicherter natürlicher Personen niedriger als die Summe über die Versicherungsarten.

Mitarbeiterbezogene Angaben

Eigene Mitarbeiter beschäftigt die DKV nicht.

Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter, Personalaufwendungen

	2019 Tsd. €	2018 Tsd. €
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvermittler im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	-	2
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	-325	52
3. Löhne und Gehälter	1.281	1.319
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	2.498	2.486
5. Aufwendungen für Altersversorgung	2.779	5.951
6. insgesamt	6.234	9.811

Gesamtbezüge des Aufsichtsrats und des Vorstands

Für ihre Tätigkeit im Geschäftsjahr 2019 wurden den Mitgliedern des Vorstands Bezüge in Höhe von 1.856 Tsd. € gewährt. Aufwendungen für den Aufsichtsrat sind nicht entstanden.

Ehemalige Vorstandsmitglieder und ihre Hinterbliebenen erhielten von der Gesellschaft 1.759 Tsd. €. Für laufende Pensionen und Anwartschaften für diesen Personenkreis hat die ERGO Group AG Pensionsrückstellungen in Höhe von 19.019 Tsd. € bilanziert. Daneben besteht aus der Ausübung des Wahlrechts nach Art. 67 Abs. 1 EGHGB ein noch nicht bilanzierter Betrag in Höhe von 1.177 Tsd. €. Für beide Beträge haftet unsere Gesellschaft mit.

Die Rückstellungen für Beitragsnachlässe der früheren Mitglieder des Vorstands und ihrer Hinterbliebenen betragen 617 Tsd. €.

Die Übersicht über die Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstands befindet sich auf der folgenden Seite. Sie ist ein Bestandteil des Anhangs.

Abschlussprüferhonorar

Die Angaben zum Abschlussprüferhonorar erfolgen befreit im Konzernabschluss der Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft AG in München (Munich Re), München.

Gesellschaftsorgane

Aufsichtsrat

Dr. Achim Kassow

Vorsitzender
Vorsitzender des Vorstands der
ERGO Deutschland AG

Dr. Ulf Mainzer

stellv. Vorsitzender
Mitglied des Vorstands der
ERGO Group AG

Dr. Michael Kehl, seit 1. Januar 2020

Bereichsleiter Corporate Development der
ERGO Group AG

Andree Moschner, bis 31. Dezember 2019

Mitglied des Vorstands der
ERGO Group AG

Vorstand

Dr. Clemens Muth

Vorsitzender
Ressort Zentralaufgaben
Aktuariat in gemeinsamer Verantwortung mit M. Röttgen
Strategie und Gesundheitspolitik
Auslandskrankenversicherung
Beteiligungen
Aufsichtsbehörden
Datenschutz
Revision (Ausgliederungsbeauftragter)

Ursula Clara Deschka, seit 1. Januar 2020

Ressort Partnervertriebe und betriebliche Krankenversicherung (bKV)
Makler- und Kooperationsvertrieb
Finanzvertriebe
GKV und Verbände
Gesundheitsservices, Pflegedienste und Residenzen
Betriebliche Krankenversicherung

Dr. Dr. Michael Fauser, bis 30. April 2019

Ressort Angebots- und Aktionsmanagement
Ressort Maklervertrieb

Christoph Klawunn, seit 1. Januar 2020

Ressort Kundenservice
Betrieb Gesundheit
Kundenservice Leistung Gesundheit
Kundenservice Leistung Gesundheit Spezial
Compliance (Ausgliederungsbeauftragter)

Mark Lammerskitten, bis 31. Dezember 2019

Ressort Partnervertriebe, Vollversicherung und Leistungs politik
Produktmanagement Vollversicherung
Leistungs politik
Gesundheitsservices
Pflegedienste und Residenzen/goMedus
Finanzvertriebe
Kooperationen

Christian Molt, bis 31. Dezember 2019

Ressort Kunden- und Vertriebsservice
Operations Inland (Eingangsmanagement, Kunden- und Vertriebs servicecenter, Betrieb Gesundheit, Kundenservice Leistung Gesundheit, Kundenservice Leistung Gesundheit Spezial)
Credit- und Cashmanagement
Compliance (Ausgliederungsbeauftragter)

Dr. Sebastian Rapsch, bis 31. Dezember 2019

Ressort Ergänzungsversicherung und betriebliche Krankenversicherung (bKV)
Produktmanagement Ergänzungsversicherung
Betriebliche Krankenversicherung

Marcel Röttgen, seit 1. Januar 2020

Ressort Aktuariat, Ergänzungs- und Vollversicherung
Aktuariat in gemeinsamer Verantwortung mit Dr. C. Muth
Ergänzungsversicherung
Vollversicherung
Produktmarketing und Steuerung
Leistungs politik

Heiko Stüber

Ressort Chief Financial Officer (CFO)
Rechnungslegung
Controlling
Steuern
Risikomanagement (Ausgliederungsbeauftragter)
Versicherungsmathematische Funktion (Ausgliederungsbeauftragter)

Aufstellung des Anteilsbesitzes gemäß § 285 Nr. 11 HGB

Gesellschaft	%-Anteil am Kapital unmittelbar	%-Anteil am Kapital mittelbar	Eigenkapital ¹ in €	Jahresergebnis ¹ in €
Inland				
DKV Pflegedienste & Residenzen GmbH, Köln	100,00		6.968.550	511.899
DKV-Residenz am Tibusplatz GmbH, Münster		100,00	1.684.885	260.729
DKV-Residenz in der Contrescarpe GmbH, Bremen		100,00	-679.440	264.173
ERGO Infrastructure Investment Gesundheit GmbH, Düsseldorf	100,00		10.968.348	-13.361
ERGO Private Capital Dritte GmbH & Co. KG, Düsseldorf	100,00		117.188.557	4.933.164
ERGO Private Capital Gesundheit GmbH, Düsseldorf ²	100,00		540.000.000	44.248.524
GBG Vogelsanger Straße GmbH, Köln	94,78		-373.672	126.056
goDentis - Gesellschaft für Innovation in der Zahnheilkunde mbH, Köln	100,00		1.094.700	223.677
DKV Erste Beteiligungsgesellschaft mbH, Köln	100,00		21.118	-89.511
DKV Beteiligungs- und Vermögensverwaltungs GmbH & Co. KG, Köln	100,00		-232.737	83.043
MEDICLIN Aktiengesellschaft, Offenburg	11,81		289.458.270	-11.968.664
miCura Pflegedienste Berlin GmbH, Berlin		100,00	-555.085	-32.339
miCura Pflegedienste Bremen GmbH, Bremen ³		100,00	98.659	-
miCura Pflegedienste Düsseldorf GmbH, Düsseldorf ³		100,00	173.804	-
miCura Pflegedienste GmbH, Köln		100,00	-513.143	-2.968
miCura Pflegedienste Hamburg GmbH, Hamburg		100,00	-147.642	7.500
miCura Pflegedienste Krefeld GmbH, Krefeld ³		100,00	191.039	-
miCura Pflegedienste München/Dachau GmbH, Dachau		51,00	427.465	53.339
miCura Pflegedienste München Ost GmbH, München		65,00	250.199	1.124
miCura Pflegedienste Münster GmbH, Münster ³		100,00	144.404	-
miCura Pflegedienste Nürnberg GmbH, Nürnberg		51,00	558.265	150.173
heal.capital I GmbH & Co. KG, Berlin	20,83		⁴	⁴
Sana Kliniken AG, München	22,49		530.072.381	13.346.911
Autobahn Tank & Rast Gruppe GmbH & Co. KG, Bonn		1,64	372.238.000	1.062.000
Autobahn Tank & Rast Management GmbH, Bonn		1,64	22.327	-2.755
T&R MLP GmbH, Bonn		1,64	20.443	-3.064
T&R Real Estate GmbH, Bonn		1,64	298.800.000	9.400.000
VHDK Beteiligungsgesellschaft mbH, Düsseldorf	25,00		1.350.136	-172.086
welivit Solarfonds GmbH & Co. KG, Düsseldorf ⁵	50,00		22.665.491	1.084.092
Ausland⁶				
FREE MOUNTAIN SYSTEMS S.L., Barcelona		28,00	102.330.831	-17.263.310
Invesco MEAG US Immobilien Fonds IV B, Luxemburg	15,70		⁷	7.646.119 USD
Vier Gas Investments S.à.r.L., Luxemburg		7,40	309.603.000	42.705.000

¹ Die Angaben beziehen sich auf den letzten verfügbaren Jahresabschluss

² Es besteht ein Gewinnabführungsvertrag mit der DKV Deutsche Krankenversicherung Aktiengesellschaft, Köln

³ Es besteht ein Gewinnabführungsvertrag mit der DKV Pflegedienste & Residenzen GmbH, Köln

⁴ Gründung bzw. Zugang im Jahr 2019. Es liegt noch kein Jahresabschluss vor.

⁵ Abweichendes Stimmrecht: 44,45%

⁶ Die Fremdwährungsbeträge des Ergebnisses wurden mit dem Jahresdurchschnittskurs und das Eigenkapital zum Jahresendkurs umgerechnet

⁷ Das Eigenkapital teilt sich wie folgt auf: Anteilsklasse A: 73.322 Tsd. US\$ und Anteilsklasse B: 55.653 Tsd. €

Gruppenzugehörigkeit

Die DKV Deutsche Krankenversicherung AG mit Sitz in der Aachener Str. 300, 50933 Köln wird in Köln beim Amtsgericht unter der Handelsregisternummer HRB 570 geführt.

Die ERGO Group AG, Düsseldorf, ist alleinige Anteilseignerin der DKV Deutsche Krankenversicherung AG. Die Mitteilung entsprechend § 20 Abs. 4 AktG liegt vor.

Der Jahresabschluss unserer Gesellschaft wird in den nach den internationalen Rechnungslegungsvorschriften IFRS aufgestellten Konzernabschluss der Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft AG in München (Munich Re), München, zum 31. Dezember 2019 einbezogen (gleichzeitig kleinster und größter Konsolidierungskreis). Somit liegen die Voraussetzungen zur Befreiung unserer Gesellschaft von der Konzernrechnungslegungspflicht vor.

Der Konzernabschluss und -lagebericht der Munich Re werden beim Bundesanzeiger eingereicht und dort bekannt gemacht. Daneben sind sie auf der Internetseite der Munich Re verfügbar.

Köln, 11. Februar 2020

Der Vorstand

Dr. Clemens Muth

Ursula Clara Deschka

Christoph Klawunn

Marcel Röttgen

Heiko Stüber

Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers

An die Deutsche Krankenversicherung AG, Köln

Vermerk über die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts

Prüfungsurteile

Wir haben den Jahresabschluss der Deutsche Krankenversicherung AG, Köln – bestehend aus der Bilanz zum 31. Dezember 2019 und der Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2019 sowie dem Anhang, einschließlich der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden – geprüft. Darüber hinaus haben wir den Lagebericht der Deutsche Krankenversicherung AG für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2019 geprüft.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse

- entspricht der beigefügte Jahresabschluss in allen wesentlichen Belangen den deutschen, für Versicherungsunternehmen geltenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft zum 31. Dezember 2019 sowie ihrer Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2019 und
- vermittelt der beigefügte Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft. In allen wesentlichen Belangen steht dieser Lagebericht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den deutschen gesetzlichen Vorschriften und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Jahresabschlusses und des Lageberichts geführt hat.

Grundlage für die Prüfungsurteile

Wir haben unsere Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-Abschlussprüferverordnung (Nr. 537/2014; im Folgenden „EU-APrVO“) unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Unsere Verantwortung nach diesen Vorschriften und Grundsätzen ist im Abschnitt „Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von dem Unternehmen unabhängig in Übereinstimmung mit den europarechtlichen sowie den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und haben unsere sonstigen deutschen Berufspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Darüber hinaus erklären wir gemäß Artikel 10 Abs. 2 Buchst. f) EU-APrVO, dass wir keine verbotenen Nichtprüfungsleistungen nach Artikel 5 Abs. 1 EU-APrVO erbracht haben. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht zu dienen.

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte in der Prüfung des Jahresabschlusses

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte sind solche Sachverhalte, die nach unserem pflicht-gemäßen Ermessen am bedeutsamsten in unserer Prüfung des Jahresabschlusses für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2019 waren. Diese Sachverhalte wurden im Zusammenhang mit unserer Prüfung des Jahresabschlusses als Ganzes und bei der Bildung unseres Prüfungsurteils hierzu berücksichtigt; wir geben kein gesondertes Prüfungsurteil zu diesen Sachverhalten ab.

Die Bewertung der Deckungsrückstellung

Hinsichtlich der Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze verweisen wir auf die Erläuterungen im Anhang der Gesellschaft auf Seite 36. Risikoangaben sind im Lagebericht auf den Seiten 16 bis 18 enthalten.

Das Risiko für den Abschluss

Die Gesellschaft weist in ihrem Jahresabschluss eine Deckungsrückstellung in Höhe von EUR 40.893 Mio aus (brutto = netto).

Die Bilanz-Deckungsrückstellung ergibt sich grundsätzlich als Summe der einzelvertraglich ermittelten Alterungsrückstellungen. Die Alterungsrückstellungen der einzelnen Versicherungen werden tarifabhängig aus einer Vielzahl von maschinellen und manuellen Berechnungsschritten ermittelt.

Die Deckungsrückstellung setzt sich zusammen aus der tariflichen Alterungsrückstellung, den angesammelten Mitteln aus der Direktgutschrift gemäß § 150 VAG und der Rückstellung für den gesetzlichen Zuschlag gemäß § 149 VAG.

Dabei sind neben den handelsrechtlichen auch aufsichtsrechtliche Vorschriften zu beachten. Insbesondere sind der Berechnung der Alterungsrückstellungen zwingend dieselben Annahmen zugrunde zu legen, die auch bei der Prämienberechnung verwendet wurden. Die Höhe der Alterungsrückstellungen wird dabei wesentlich durch die Annahmen zu den rechnermäßigen Kopfschäden (durchschnittliche Schadenleistungen pro Person pro Jahr) sowie den Annahmen zum Zins, Sterblichkeit und Storno bestimmt. Bei den rechnermäßigen Kopfschäden ist insbesondere die Veränderung mit wachsendem Alter der versicherten Person zu berücksichtigen. Änderungen von Annahmen im Rahmen von Beitragsanpassungen dürfen grundsätzlich erst nach Zustimmung durch den unabhängigen mathematischen Treuhänder umgesetzt werden.

Das Risiko für den Abschluss besteht darin, dass aufgrund der hohen Komplexität bei der Berechnung die Alterungsrückstellungen nicht in der gesetzlich vorgeschriebenen Höhe gebildet werden.

Unsere Vorgehensweise in der Prüfung

Bei der Prüfung der Deckungsrückstellung haben wir als Teil des Prüfungsteams eigene Aktuarien eingesetzt und folgende wesentliche Prüfungshandlungen durchgeführt:

- Wir haben uns davon überzeugt, dass die Versicherungsverträge in den Bestandsführungssystemen vollständig in die Deckungsrückstellung eingeflossen sind. Hierbei stützten wir uns auf die von der Gesellschaft eingerichteten Kontrollen. Durch Funktionstests haben wir festgestellt, dass die Kontrollen von ihrer Funktionsweise geeignet sind und durchgeführt werden. Besonderen Fokus legten wir dabei auf Kontrollen, die sicherstellen, dass neue

Tarife richtig erfasst werden bzw. Annahmeänderungen richtig in den Systemen umgesetzt werden.

- Um festzustellen, dass die einzelvertraglichen tariflichen Alterungsrückstellungen entsprechend den Festlegungen der sogenannten technischen Berechnungsgrundlagen vorgenommen wurden, haben wir für einen Teilbestand die Alterungsrückstellungen mit eigenen EDV-Programmen berechnet und die Ergebnisse mit den von der Gesellschaft ermittelten Werten verglichen. In diesem Zusammenhang stimmten wir ebenfalls die zur Ermittlung der Alterungsrückstellungen verwendeten Annahmen (Rechnungszins, rechnermäßige Kopfschäden, Sterbe- und Stornotafeln) mit denen der Prämienkalkulation ab.
- Im Rahmen unserer Prüfungshandlungen zu den im Geschäftsjahr durchgeführten Beitragsanpassungen überzeugten wir uns davon, dass der unabhängige Treuhänder den vorgenommenen Änderungen zugestimmt hat. Im Falle von Änderungen des Rechnungszinses berechnen wir, ob der verwendete Rechnungszins in Einklang mit der Ermittlung des sogenannten Aktuariellen Unternehmenszinses (AUZ) steht. Zur Sicherstellung der korrekten Umsetzung der vom unabhängigen Treuhänder genehmigten Beitragsanpassung rechneten wir in einer risikoorientierten Auswahl für Einzelfälle die korrekte Anwendung der neuen Rechnungsgrundlagen nach. Darüber hinaus haben wir die Ermittlung der Limitierungsmittel aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattungen nachvollzogen.
- Für jeden Tarif ermittelten wir die durchschnittliche Alterungsrückstellung pro Tarifversichertem und analysierten die Veränderungen zu den Vorjahren.
- Wir separierten aus der Gesamtveränderung der Deckungsrückstellung bekannte Effekte wie Limitierungsmittel aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattungen, Direktgutschriften, rechnermäßige Zinsen und Zillmerbeträge und analysierten die restliche Veränderung (sogenannte „bereinigte Veränderung“) im Zeitablauf.
- Ausgehend von der Nettoverzinsung haben wir die Ermittlung der Direktgutschrift nach § 150 Abs. 1 und 2 VAG nachvollzogen und die entsprechende Zuschreibung zur Deckungsrückstellung abgestimmt.

Unsere Schlussfolgerungen

Die verwendeten Methoden zur Bewertung der Deckungsrückstellung sind sachgerecht und stehen in Einklang mit den handels- und aufsichtsrechtlichen Vorschriften. Die Festlegungen in den technischen Berechnungsgrundlagen wurden zutreffend hergeleitet.

Sonstige Informationen

Die gesetzlichen Vertreter bzw. der Aufsichtsrat sind für die sonstigen Informationen verantwortlich. Die sonstigen Informationen umfassen die übrigen Teile des Geschäftsberichts. Die sonstigen Informationen umfassen nicht den Jahresabschluss, die inhaltlich geprüften Lageberichtsangaben sowie unseren dazugehörigen Bestätigungsvermerk.

Unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht erstrecken sich nicht auf die sonstigen Informationen, und dementsprechend geben wir weder ein Prüfungsurteil noch irgendeine andere Form von Prüfungsschlussfolgerung hierzu ab.

Im Zusammenhang mit unserer Prüfung haben wir die Verantwortung, die sonstigen Informationen zu lesen und dabei zu würdigen, ob die sonstigen Informationen

- wesentliche Unstimmigkeiten zum Jahresabschluss, zu den inhaltlich geprüften Lageberichtsangaben oder unseren bei der Prüfung erlangten Kenntnissen aufweisen oder
- anderweitig wesentlich falsch dargestellt erscheinen.

Verantwortung des Vorstands und des Aufsichtsrats für den Jahresabschluss und den Lagebericht

Der Vorstand ist verantwortlich für die Aufstellung des Jahresabschlusses, der den deutschen, für Versicherungsunternehmen geltenden handelsrechtlichen Vorschriften in allen wesentlichen Belangen entspricht, und dafür, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt. Ferner ist der Vorstand verantwortlich für die internen Kontrollen, die er in Übereinstimmung mit den deutschen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung als notwendig bestimmt hat, um die Aufstellung eines Jahresabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Jahresabschlusses ist der Vorstand dafür verantwortlich, die Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen. Des Weiteren hat er die Verantwortung, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit sofern einschlägig, anzugeben. Darüber hinaus ist er dafür verantwortlich, auf der Grundlage des Rechnungslegungsgrundsatzes der

Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu bilanzieren, sofern dem nicht tatsächliche oder rechtliche Gegebenheiten entgegenstehen.

Außerdem ist der Vorstand verantwortlich für die Aufstellung des Lageberichts, der insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt. Ferner ist der Vorstand verantwortlich für die Vorkehrungen und Maßnahmen (Systeme), die er als notwendig erachtet hat, um die Aufstellung eines Lageberichts in Übereinstimmung mit den anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften zu ermöglichen und um ausreichende geeignete Nachweise für die Aussagen im Lagebericht erbringen zu können.

Der Aufsichtsrat ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses der Gesellschaft zur Aufstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts.

Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Jahresabschluss als Ganzes frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist, und ob der Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss sowie mit den bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnissen in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt, sowie einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht beinhaltet.

Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-APrVO unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführte Prüfung eine wesentliche falsche Darstellung stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus Verstößen oder Unrichtigkeiten resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie einzeln oder insgesamt die auf der Grundlage dieses Jahresabschlusses und Lageberichts getroffenen

wirtschaftlichen Entscheidungen von Adressaten beeinflussen.

Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus

- identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Jahresabschluss und im Lagebericht, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zu dienen. Das Risiko, dass wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist bei Verstößen höher als bei Unrichtigkeiten, da Verstöße betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen bzw. das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- gewinnen wir ein Verständnis von dem für die Prüfung des Jahresabschlusses relevanten internen Kontrollsystem und den für die Prüfung des Lageberichts relevanten Vorkehrungen und Maßnahmen, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit dieser Systeme der Gesellschaft abzugeben.
- beurteilen wir die Angemessenheit der vom Vorstand angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der vom Vorstand dargestellten geschätzten Werte und damit zusammenhängenden Angaben.
- ziehen wir Schlussfolgerungen über die Angemessenheit des vom Vorstand angewandten Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen können. Falls wir zu dem Schluss kommen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, im Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Jahresabschluss und im Lagebericht aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser jeweiliges Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch dazu führen, dass die Gesellschaft ihre Unternehmenstätigkeit nicht mehr fortführen kann.

- beurteilen wir die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Jahresabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Jahresabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse so darstellt, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt.
- beurteilen wir den Einklang des Lageberichts mit dem Jahresabschluss, seine Gesetzesentsprechung und das von ihm vermittelte Bild von der Lage des Unternehmens.
- führen wir Prüfungshandlungen zu den vom Vorstand dargestellten zukunftsorientierten Angaben im Lagebericht durch. Auf Basis ausreichender geeigneter Prüfungsnachweise vollziehen wir dabei insbesondere die den zukunftsorientierten Angaben vom Vorstand zugrunde gelegten bedeutsamen Annahmen nach und beurteilen die sachgerechte Ableitung der zukunftsorientierten Angaben aus diesen Annahmen. Ein eigenständiges Prüfungsurteil zu den zukunftsorientierten Angaben sowie zu den zugrunde liegenden Annahmen geben wir nicht ab. Es besteht ein erhebliches unvermeidbares Risiko, dass künftige Ereignisse wesentlich von den zukunftsorientierten Angaben abweichen.

Wir erörtern mit den für die Überwachung Verantwortlichen unter anderem den geplanten Umfang und die Zeitplanung der Prüfung sowie bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Prüfung feststellen.

Wir geben gegenüber den für die Überwachung Verantwortlichen eine Erklärung ab, dass wir die relevanten Unabhängigkeitsanforderungen eingehalten haben, und erörtern mit ihnen alle Beziehungen und sonstigen Sachverhalte, von denen vernünftigerweise angenommen werden kann, dass sie sich auf unsere Unabhängigkeit auswirken, und die hierzu getroffenen Schutzmaßnahmen.

Wir bestimmen von den Sachverhalten, die wir mit den für die Überwachung Verantwortlichen erörtert haben, diejenigen Sachverhalte, die in der Prüfung des Jahresabschlusses für den aktuellen Berichtszeitraum am bedeutsamsten waren und daher die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte sind. Wir beschreiben diese Sachverhalte im Bestätigungsvermerk, es sei denn, Gesetze oder andere Rechtsvorschriften schließen die öffentliche Angabe des Sachverhalts aus.

Sonstige gesetzliche und andere rechtliche Anforderungen

Übrige Angaben gemäß Artikel 10 EU-APrVO

Wir wurden in der Aufsichtsratssitzung am 1. April 2019 als Abschlussprüfer gewählt. Wir wurden am 15. Oktober 2019 vom Aufsichtsrat beauftragt. Wir sind ununterbrochen seit dem Geschäftsjahr 2003 als Abschlussprüfer der Deutsche Krankenversicherung AG tätig.

Wir erklären, dass die in diesem Bestätigungsvermerk enthaltenen Prüfungsurteile mit dem zusätzlichen Bericht an den Aufsichtsrat nach Artikel 11 EU-APrVO (Prüfungsbericht) in Einklang stehen.

Wir haben folgende Leistungen, die nicht im Jahresabschluss angegeben wurden, zusätzlich zur Abschlussprüfung für das geprüfte Unternehmen erbracht:

- Prüferische Durchsicht des Berichtspakets für Zwecke des Halbjahresfinanzberichts der Munich Re
- Prüfung der Solvabilitätsübersicht gemäß § 35 VAG

Verantwortlicher Wirtschaftsprüfer

Die für die Prüfung verantwortliche Wirtschaftsprüferin ist Christine Voß.

München, den 10. März 2020

KPMG Bayerische Treuhandgesellschaft
Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Steuerberatungsgesellschaft

Voß
Wirtschaftsprüferin

Klein
Wirtschaftsprüfer

Bericht des Aufsichtsrats

Wir haben im Berichtsjahr die Geschäftsführung des Vorstands laufend überwacht und beratend begleitet. Hierzu haben wir uns durch Berichte des Vorstands über die Geschäftsentwicklung der Gesellschaft und über alle wichtigen Angelegenheiten unterrichten lassen. Darüber hinaus wurden Lage und Entwicklung der Gesellschaft sowie grundlegende Fragen der Geschäftsführung in zwei Aufsichtsratssitzungen mit dem Vorstand eingehend besprochen.

Prüfungsmaßnahmen gemäß § 111 Abs. 2 S. 1 AktG waren auch im abgelaufenen Geschäftsjahr nicht erforderlich.

Die KPMG Bayerische Treuhandgesellschaft Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Steuerberatungsgesellschaft, München, hat den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss für das Jahr 2019 sowie den Lagebericht geprüft und mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

Nach unserer eigenen Überprüfung haben wir diese Unterlagen sowie den Bericht des Abschlussprüfers in der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats, an der auch der Abschlussprüfer teilgenommen hat, abschließend erörtert. Wir hatten keine Einwendungen zu erheben. Insbesondere sind uns keine Risiken bekannt geworden, denen im Jahresabschluss nicht ausreichend Rechnung getragen worden ist. Wir billigen den Jahresabschluss für das Jahr 2019, der damit festgestellt ist.

Die Veränderungen in Vorstand und Aufsichtsrat unserer Gesellschaft während des Berichtszeitraums sind im Anhang zum Jahresabschluss dargestellt. Der Aufsichtsrat dankt den ausgeschiedenen Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern für ihre Tätigkeit für die DKV Deutsche Krankenversicherung AG.

Wir danken dem Vorstand für seine Leistungen, seinen tatkräftigen Einsatz und die im Berichtsjahr erzielten Erfolge.

Düsseldorf, 24. März 2020

Der Aufsichtsrat



Dr. Achim Kassow
Vorsitzender des Aufsichtsrats



Dr. Ulf Mainzer
Stellv. Vorsitzender



Dr. Michael Kehl

Herausgeber:

DKV Deutsche Krankenversicherung AG
Aachener Straße 300
50933 Köln
Postanschrift: 50594 Köln

Tel 0 800 / 3 74 64 44 (gebührenfrei)
oder aus dem Ausland
+49 / 221 / 57 89 40 18
oder im Notfall im Ausland
+49 / 221 / 57 89 40 05

Telefax
+49 / 221 / 57 86 00 0

E-Mail service@dkv.com
www.dkv.com

